

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

6.3.1894 (No. 54)

# Badische Presse.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.  
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Ercheint täglich (ausgenommen Montags)  
Abonnement:  
12 Monate 14.00 M.  
6 Monate 7.50 M.  
3 Monate 4.00 M.  
Einzelhefte 10 Pf.  
Inserate:  
1. Zeile 20 Pf.  
2. Zeile 15 Pf.  
3. Zeile 10 Pf.  
4. Zeile 7 Pf.  
5. Zeile 5 Pf.  
6. Zeile 3 Pf.  
7. Zeile 2 Pf.  
8. Zeile 1 Pf.  
9. Zeile 1 Pf.  
10. Zeile 1 Pf.

Ercheint täglich (ausgenommen Montags)  
Expedition:  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27  
Karlstraße Nr. 27

Nr. 54. Telefon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 6. März 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische Presse“ die größte Auflage mit 14,600 Abonnenten und werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen.  
**Abonnements-Preis:**  
für den Monat März nur 50 Pfg.,  
durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht 60 Pfg.,  
durch die Post frei in's Haus gebracht 65 Pfg.

## Jeder neue Abonnent

erhält folgende werthvolle und interessante **Gratislieferungen:**  
1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kurzbuch, 1 farb. Wandkalender, sowie vom 20. Febr. bis 1. März die „Badische Presse“.  
Auswärtige Abonnenten erhalten die Gratislieferungen gegen vorherige Einbindung der Postquittung.  
Zum Abonnement ladet höflichst ein  
**Die Expedition der „Bad. Presse“**  
in Karlsruhe.

## Deutscher Reichstag.

(Originalbericht der Bad. Presse.)

Berlin, 3. März.  
Auf der Tagesordnung steht der Militäretat. Die Weiterberatung des Ordinariums wird ausgesetzt und die Beratung des Extraordinariums begonnen.  
Abg. v. Podbielski (kons.) erklärt im Namen der Konservativen, daß dieselben mit Rücksicht auf die wenig erfreuliche wirtschaftliche Lage des Landes im Extraordinarium Abstriche machen müßten.  
Abg. Richter (frei. Volksp.) erklärt, er hätte noch mehr Abstriche gewünscht, namentlich bei den Bauten von Kirchen und Kasernen. Er wolle aber mit Rücksicht auf den Mangel an Zeit für die Erledigung des Etats und weil eine Aenderung der Kommissionsbeschlüsse nicht zu erwarten sei, von Anträgen auf weitere Abstriche absehen.  
Ohne erhebliche Debatten werden gestrichen die Raten für die Neubauten von Kasernen u. in Rangsfuhr, Arns, Tilsit, Brandenburg a. S., Torgau, Slogau, Schweidnitz, Hamburg, Celle und für die Garnisonkirche in Breslau.  
Bei dem Kasernenbau für Karlsruhe empfiehlt Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff dringend die Bewilligung. Die Militärverwaltung habe nur das Dringlichste gefordert. Es handle sich doch um ein menschenwürdiges Unterkommen für die Söhne des Landes.  
Der Titel wird gemäß dem Antrage der Kommission gestrichen, ebenso die Forderung für die Kaserne in Riesenburg.

## Das Haus der Thränen.

Original-Roman von Ernst v. Waldow. (93 Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mein Vetter,“ küßte Roderich tief bewegt und drückte die Hand seines Verteidigers.  
Sternwald war nicht minder erregt, sein Auge umflorte sich, als er in das bleiche, kummervolle Antlitz des unschuldig angeklagten Mannes blickte, aus dem nicht einmal die freudige Mischung die Spuren des Grams zu verschweigen vermochte.  
Indessen hatte der Präsident, nachdem er einige Worte mit dem Oberstaatsanwalt und den Beisitzern des Gerichts gewechselt, einen der Landesgerichtsräte beauftragt, die Akten für den Fall Müller herbeizuschaffen und als dies geschehen, fand die Vernehmung Bronis statt.  
Trotzdem der Abend bereits vorgerückt und alle Anwesenden erschöpft waren, dachte doch Niemand daran, den Saal zu verlassen.  
Alle lauschten gespannt der Erzählung, welche die Weise in einfachen, herzbewegenden Worten vortrug, nachdem es ihr gelungen war ihre Schüchternheit zu bezwingen.  
Broni erzählte von ihrer Jugend und wie sie aus der Klosterschule getreten, in das Haus ihrer Tante Spangenburg gekommen sei, um dort ihr Talent für die dramatische Kunst auszubilden.  
Erzählend erwähnte sie ihre Jugendliebe und daß sie

Bei Titel „Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das 8. Armeekorps“ weist Prinz Arenberg auf die Befürchtungen hin, welche der Platz hervorgerufen hat, namentlich auch in Belgien.  
Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erklärt: Es handelt sich keineswegs um einen Platz für ein bedeutendes Lager an einem strategischen Punkte, sondern lediglich um einen Platz für die technische Ausbildung der Truppen an einer Stelle, wo Flurschäden möglichst vermieden werden können. Befestigungswerke werden da nicht angelegt. Die Bedenken, die namentlich in belgischen Blättern als eine wahre Seeschlange aufgetreten sind, rühren von Strategen vierter Klasse her. (Heiterkeit.)  
Der Titel wird bewilligt.  
Die Veranlassung der Position für den Neubau des General-Kommandogebäudes in Metz wird mit Rücksicht auf die schwache Befestigung des Hauses von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Der Rest des Extraordinariums wird gemäß den Kommissionsanträgen erledigt und in die Beratung wendet sich nunmehr zurück zum Ordinarium.  
Bei Kapitel „Militärstrafverwaltung“ beantragt die Kommission eine Resolution, in der um eine Statistik der von Militärgerichten abgeurtheilten Straffachen ersucht wird.  
Abg. Marquardsen (natl.) hofft, daß bei der Reform der Militärstrafprozedur die Grundlagen des allgemeinen Strafgesetzbuches maßgebend sein werden.  
Abg. Gröber (Zentr.) befürwortet die Öffentlichkeit in der Militärgerichtsbarkeit. Die Resolution verlangt durchaus nicht, was schwerer durchzuführen sei.  
Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Da die Militärstrafprozedur sich im Stadium der Vorbereitung befindet, könne er nicht darüber sprechen. Er werde nur eine solche Statistik vorlegen, die unter allen Umständen die Aufrechterhaltung der Disziplin im Frieden und im Kriege verbürgt. Alles übrige sei für ihn nichtig. (Beifall rechts.)

Abg. Denzmann (frei. Volksp.) weist darauf hin, daß die bestehende Militärstrafrechtspflege aus der absolutistischen Zeit stamme. Der Angeklagte müsse doch bei der Verhandlung zugegen sein. Vor nicht langer Zeit wurde eine Militärperson zum Tode verurtheilt, ohne daß sie der Verhandlung beiwohnte. Später wies der Verteidiger ihre Unschuld nach, so daß sie in die militärische Charge wieder eingesetzt werden mußte. Wir verlangen besonders, daß nicht Personen, die mit dem Militär nichts mehr zu thun haben, die Militärgerichtsbarkeit benutzen, um sich der Satisfaktion für begangene Vergehen zu entziehen. (Zustimmung links.)  
Vornehme Militärpersonen haben ihren militärischen Charakter vorgeschützt — Heiterkeit — um sich der Strafe zu entziehen. Im Militärstrafprozeß muß die Verteidigung eingeführt werden. Auch das Beschwerderecht muß durchgreifend geändert werden. (Beifall links.)  
Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff gibt die Mängel in der Militärstrafprozedur an. Im Allgemeinen habe sie sich jedoch bewährt, besonders im Kriege. Die Disziplin über das Beschwerderecht ist ein Eingriff in die Prärogative der Krone. (Beifall rechts.)  
Abg. Weber meint, es würden noch viele Jahre ver-

gehen, ehe eine gerechte Militärstrafprozedur zu Stande komme. Redner erwähnt sodann den Fall des Redakteurs Grabnauer und des Generals Kirchhoff. Das Beschwerderecht müsse abgeändert werden, damit die Beschwerdeführer nicht befürchten müssen, wegen der Beschwerden Nachteile zu haben. Abg. Weber fährt die Soldatenmißhandlungen an, die in Krottschin, Magdeburg, Hagenau und in Sachsen vorgekommen seien. Die Soldatenmißhandlungen seien häufig auf Mißhandlungen zurückzuführen. Der Prozentsatz der Soldatenmißhandlungen sei nur in Oesterreich größer als bei uns. In weiten Kreisen des Volkes bestehe eine Scheu vor dem Militärdienst. Die öffentliche Besprechung der Mißhandlungen bewirke verschiedene Erlasse gegen Mißhandlungen, sowie den Rückgang der Zahl der Selbstmorde.  
Der Kriegsminister erklärt, General Kirchhoff befand sich im Stande der Nothwehr, da das Gesetz ihm keine Hilfe mehr bot. Ist einer unter Ihnen, der vor seine Tochter treten möchte und ihr sagen, ich habe nicht die Mittel, nicht den Muth, Dir zu helfen? (Zustimmung.) Ein Offizier, der vor dem Feinde geblutet, wenn der zum Revolver greifen muß, dann sage ich: Das ist kein Kaufbold. Da ist etwas nicht richtig im Staate. (Beifall rechts.) Keine einzige Zeitung sagte, was Kirchhoff hätte thun sollen. Sie Alle werden mir beitreten, wenn ich um mildernde Umstände plaidire, hier, wo es sich um die Ehre einer deutschen Jungfrau handelt. (Beifall.)

Der sächsische Kriegsminister Planitz konstatiert, daß Grabnauer sich selbst eines Verbrechens beschuldigte. Soldatenmißhandlungen sind schärfstens zu verurtheilen, aber auch die drakonischsten Strafandrohungen können dieselben nie ganz unterdrücken.  
Weiterberatung am Montag.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 3. März.

44. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung.  
Am Ministertisch: Minister von Drauer und Regierungskommissäre.  
Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten und zwar zunächst in die Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesekentwurfs, die Erbauung einer Nebenbahn von Bruchsal nach Odenheim und Ulstadt nach Neuzingen betr.  
Der Präsident schlägt vor, diesen Gesekentwurf der ständigen Kommission für Eisenbahnen und Straßen zu überweisen.  
Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu.  
Hierauf erstattet Namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen  
Abg. Weber (Zentr.) Bericht über die Bitte der Handelskammer Freiburg und vieler Gemeinden, die Weiterführung der Höllethalbahn von Neustadt über Böfingen nach Donaueschingen, bezw. von Neustadt nach Hammereisenbach betreffend.  
Die Kommission beantragt, die Petitionen der großh. Regierung zur Kenntnisknahme zu überweisen und die Regierung zu ersuchen, daß sie die vorgeschlagenen Linien sowie eine

sich dem Vetter Johannes verlobt. Das Liebesband hatte dann die Mutter gewaltfam getrennt, indem sie ihr von der Heirath mit dem schönen und reichen Baron gesprochen. Eine Zwischenfrage des Präsidenten legte klar, daß die erste Erwähnung des reichen Freiern bald nach der Ermordung der Baronin Isabella stattgehabt.  
Ferner gab Broni wortgetreu das letzte Gespräch mit ihrer Mutter wieder, erzählte von ihrem Aufenthalt im Hause des Barons von Friedheim, den ihr die Mutter als künftigen Gatten bezeichnet, von dem traurigen Abschiede aus der Komödiengasse und dem Reiseprojekt mit der Familie Reichmann.  
Die Frage des Präsidenten, ob sie von dem Testamente wisse oder auch nur eine Andeutung von ihrer Mutter vernommen, welche darauf schließen lasse, daß diese sich im Besitze des Dokumentes befunden, verneinte Broni. Sie wisse nur, daß es sich um ein wichtiges Geheimniß handle, dessen Mitwifferin ihre Mutter geworden sei.  
„Wenn dasjenige verrathen würde, verlöre der Baron ein großes Vermögen,“ habe jene gesagt und hinzugefügt: „Du bringst Deinem künftigen Gatten eine reiche Aussteuer mit.“ Sie, Broni, habe sich weiter nichts böses gedacht, erst später habe man ihr klar gemacht, daß es sich um eine Erpressung gehandelt — mithin ein Unrecht von Seiten der Mutter begangen worden sei.  
Luzian hatte während dieser naiven Erzählung seine Unerblichkeit wieder völlig gewonnen; dies Gänzlich sehen also in Wirklichkeit nichts weiter zu wissen und das

Kodizill war demnach entweder noch irgendwo verborgen oder verloren gegangen. Die Geschichte mit dem entdeckten Versteck war freilich für ihn äußerst unangenehm; aber konnte man ihm etwa beweisen, daß er den geheimen Weg benützt habe, um sich in ein anderes Haus einzuschleichen, zum Zweck einen Raubmord zu begehen?  
Er beschränkte sich fürs erste darauf, mit ironischem Lächeln seine Absicht zu leugnen, sich mit der Tochter seiner Wirthschafterin ehelich verbinden zu wollen und stellte das ganze als ein Liebesabenteuer hin, was Broni freilich voll Entrüstung zurückwies.  
Jetzt kam die Reihe an die Erzählung der venetianischen Reise und des kleinen Abenteurers auf der Insel San Lazzaro.

Auch diesmal versuchte der Baron, seinen Entführungsplan in anderem Lichte darzustellen und erst der Intervention Adolf Sternwalds, der die Zeugenschaft der Familie Reichmann beantragte, gelang es, der Aussage Bronis Glauben zu verschaffen und sowohl bei den Richtern als auch bei den Geschworenen den Verdacht zu erzeugen, daß die Gründe, welche Luzian zu dieser venetianischen Reise bewogen, durchaus nicht harmloser Natur gewesen sein möchten.  
Broni schloß ihre lange Aussage mit den Worten: „Ich glaube nicht an den Selbstmord, welchen meine arme Mutter begangen haben soll, da ich es beschwören kann, daß sie die tausend Gulden als Geschenk erhalten, und demnach jeder Grund zu einem Selbstmorde wegfällt,

schien also in Wirklichkeit nichts weiter zu wissen und das

Abzweigung nach Bonndorf prüfen lasse und dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf, die Fortführung der Hölenthalbahn betr., vorzulegen.

Präsident Sommer theilt dem Hause mit, daß ein Antrag, unterzeichnet von den Abgeordneten Fischer und Gessner, eingegangen sei, der lautet:

„Das hohe Haus wolle die Petitionen, welche die Fortführung der Hölenthalbahn über Böfingen als Abzweigungsbahn erstreben, der Regierung empfehlend überweisen.“

Abg. Fischer (Zentr.) begründet den Antrag und hebt dabei hervor, daß die Bahn nur über Böfingen fortgeführt werden könne. Zu Bauern sei, daß Neustadt, das bisher stets an der Seite Freiburgs für die Fortführung der Hölenthalbahn gekämpft, jetzt im entscheidenden Momente abfalle und sich den Bestrebungen der Fortführung der Bahn nach anderer Richtung anschließe, der Richtung der Bahnlinie über Hammereisenbach. Dieses Projekt sei ein verführtes. (Zustimmung.) Was den Verkehr auf der Hölenthalbahn betreffe, so sei derselbe besonders im Sommer ein ganz bedeutender und würde sich bei Fortführung der Bahn noch mehr steigern. Redner wendet sich gegen das Projekt einer Bahnlinie über Hammereisenbach, die auf eine Strecke von 16 Kilometer als Zahnradbahn hergestellt werden müßte, das bringe keinerlei Vortheil. Der Hauptfaktor bei der Bahn, der ein Interesse an deren Bau habe, sei das Hinterland des Breisgaus, dessen Handel und Verkehr die Linie über Böfingen bedingten. Weiter müsse auch auf die Interessen der Stadt Freiburg, die für die Hölenthalbahn Opfer von nahezu 1 Million gebracht, Rücksicht genommen werden und Freiburg wünsche den Bau der Bahnlinie über Böfingen. Die vorliegenden Petitionen hätten nicht gleichartig behandelt werden sollen. Man hätte die Petition der Gemeinde Neustadt zur Kenntnisknahme, aber die der Handelskammer Freiburg nach der ganzen Geschichte der Hölenthalbahn empfehlend überweisen können. Da das letztere nicht geschähe, habe er seinen Antrag gestellt, von dem er hoffe, daß er Annahme finde. Durch die Annahme des Antrages werde der Regierung die Direktive gegeben, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der im Interesse Freiburgs und der hinter dieser Stadt stehenden Gemeinden dem nächsten Landtage vorgelegt werde. (Beifall.)

Abg. Fieser (natl.): Dem, was der Vorredner gesagt, trete er vollständig bei. Im Interesse des Schwarzwaldes sei die Verlängerung der Hölenthalbahn unbedingt geboten. Die Frage sei die, ob vom Staat verlangt werden könne, ein Opfer für diese Bahnlinie, selbst dann, wenn sie anfänglich die volle Rente nicht abwerfe. Und diese Frage müsse mit ja beantwortet werden im Interesse des Breisgaus und der Stadt Freiburg. Das gewerbliche Leben jener Gegend verlange gebieterisch den Bau der Bahn, denn gerade so wie Luft und Licht notwendig seien zum Leben, so sei die Eisenbahn notwendig zur Hebung von Gewerbe und Industrie. Und jene Gegend bedürfe der Bahn zur Förderung ihrer Interessen. Was die Richtung der Bahnlinie anlangt, so sei dieselbe dem Hause von jeher gegeben gewesen, die Richtung über Böfingen. Nicht nur der lokale, sondern auch der Durchgangsverkehr spräche für diese Linie. Das hohe Haus solle einfach sagen, daß es in der Frage der Richtung der Bahnlinie nicht zweifelhaft sei, und daß die Sache trotz der Petition von Neustadt nicht nochmals geprüft werden solle. Das Haus solle erklären, die Bahn werde über Böfingen gebaut und alles andere, das gemacht werde; sei hinausgeworfenes Geld. Den Antrag Fischer, den er mitunterzeichnet habe, bitte er anzunehmen. (Zustimmung.)

Abg. Birkenmayer (Zentr.) befürwortet gleichfalls den Antrag Fischer und bittet die Regierung, schon dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf über den Bahnbau vorzulegen.

Abg. Böfller (Zentr.) spricht sich gegen die Bahnlinie über Böfingen aus. Man habe Freiburg so sehr in den Vordergrund geschoben und gesagt, daß es Opfer von nahezu einer Million gebracht habe. Freiburg hätte diese Summe gewiß nicht veranlagt, wenn es nicht in seinem Interesse gelegen wäre. Von keinem der Vorredner seien Vortheile, die die Linie über Böfingen bringe, nachgewiesen worden. Redner tritt für den Bau der Bahn über Hammereisenbach ein; die Industrie jener Gegend, besonders der Stadt Furtwangen,

verlangte den Bau nach dieser Richtung. Den Antrag Fischer bitte er abzulehnen.

Minister von Brauer: Die Frage der Fortführung der Hölenthalbahn liege für die Regierung genau so wie die Frage der Bodenseegürtelbahn. Eine prinzipielle Zustimmung der Regierung für die Fortführung der Bahn bestehe und sie habe dadurch auch ihren Ausdruck gefunden, daß Erhebungen angestellt worden seien. Die Regierung müsse sich jedoch in der Frage der Zugrichtung so lange eine Reserve auflegen, bis die Erhebungen abgeschlossen seien. Darauf hinweisen müsse er jedoch, daß die Linie über Hammereisenbach, das eine Station der Bregthalbahn sei, kürzer sei, als die Linie über Böfingen. Er glaube, daß beide Linien wirtschaftlich gleichwertig seien. Allein gegen die Linie über Hammereisenbach spreche ein schweres Bedenken: die Anwendung des Zahnradsystems auf dieser Strecke. Bis heute habe sich noch kein Zahnradsystem derart bewährt, daß man es dem allgemeinen Bahnnetz einfügen könnte. Wäre der Bau der Bahn, um das Zahnrad zu vermeiden, nur mit großen Kosten und Umwegen möglich, dann werde man auf die Linie über Böfingen kommen müssen. Auf jeden Fall werde die Regierung wohl schon auf dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf über den Weiterbau der Bahn vorlegen.

Nach Ausführungen der Abgeordneten Pfefferle, Kiefer und Neumann für den Antrag Fischer und der Abgeordneten Grüninger und Bohrer für den Kommissionsantrag und nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag Fischer mit 34 Stimmen angenommen.

Der Kommissionsantrag soweit er die Petitionen betrifft, welche den Bau der Bahn über Hammereisenbach erstreben, findet gleichfalls Annahme.

Darauf schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Montag halb 12 Uhr.

Tagesordnung

der 45. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Montag den 5. März 1894, Vormittags halb 12 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte: a. der Stadt Breisach, Gewährung eines Staatszuschusses zu den Kosten der größeren Einquartierung im Jahre 1892 betr. Berichterstatter Abg. Dreher. b. des Grund- und Hausbesitzervereins Mannheim, die Reform der Grund- und Häusersteuer betr. Berichterstatter Abg. Benedy. c. des pensionirten Hauptlehrers Herm. Schödl in Königsbach um Wiederverwendung oder Unterstützung betr. Berichterstatter Abg. Haus.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Der Agrarier Graf Dönhoff hat in einer ostpreussischen Wählerversammlung (Königsberg-Land) mitgetheilt, Fürst Bismarck habe zu ihm gesagt: „Die Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrags bedeute den Krieg mit Rußland.“ Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche den Grafen Dönhoff des Versprechens, gegen den Vertrag zu stimmen, entbindet und ihm für die Abstimmung im Reichstag freie Hand läßt. Graf Dönhoff machte auch in seiner vielbemerkten Rede die überraschende Mittheilung, die Abstimmung über den Handelsvertrag sei in der konservativen Fraktion nicht zur Fraktionsfrage gemacht worden. Dönhoff fand in der Versammlung Unterstützung bei den beiden Kreis-Vorsitzenden des Landwirthschaftsbundes, welche erklärten, sie würden ihre Aemter niederlegen, wenn der Bund ihr Votum nicht güttheile. Dönhoff rühmte den Handelsvertrag, der die Züge von historischen Ereignissen angenommen und Ausblicke in eine von der Gegenwart verschiedene Zukunft eröffne. Die Kündigung des russisch-französischen Vertrages sei wahrscheinlich. Dies Abschwächen Rußlands von Frankreich werde eine Perspektive auf eine allgemeine Beruhigung in Europa und auf ein Nachlassen der militärischen Anspannung eröffnen. Die

Konservativen thäten am besten, sich der Abstimmung zu enthalten.

\* Die für die Berathung des russischen Handelsvertrags eingesetzte Kommission des Reichstages nahm Artikel 1, betreffend die Niederlassungen von Angehörigen beider Länder, mit 13 gegen 8 Stimmen und ferner die Artikel bis 12 an. Die Berathung des Artikels 7 wurde ausgesetzt, von dem Schlußprotokoll 1 bis 18 angenommen. Weiterberathung am Montag.

\* Die Budgetkommission des Reichstages berieth am Samstag den Marinetat weiter. Der wirkliche Admiralitätsrath Herz erklärte, die Marineverwaltung habe ein großes Interesse daran, daß die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten eine möglichst hohe Unterstützung bekämen. Leider sei das Gesetz bezüglich Lückenhaft und der Dispositionsfonds fast ganz erschöpft. Man müßte sich an die Gnade des Kaisers wenden. Auf den mehrfach geäußerten Wunsch nach einer höheren Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten erklärt Staatssekretär von Posadowsky, er werde mit dem Marineamt in Verbindung treten, um die erforderlichen Summen festzusetzen. — Der Bericht über die Verhandlungen der Budgetkommission bezüglich des Unfalls auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ ist dahin zu berichtigen, daß Staatssekretär Vizeadmiral Hollmann erklärte, es handle sich nicht um einen Konstruktionsfehler, sondern darum, daß die Sicherung, durch deren Mangel das Unglück herbeigeführt worden sei, gerade auf der Zeichnung gefehlt habe.

\* Vielfach ist durch die Tagespresse verbreitet worden, daß diejenigen Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege, die in Folge von Erkrankung oder Verwundung das feindliche Gebiet schon vorzeitig verlassen und in die heimathlichen Lagarethe transportirt werden mußten, so daß ihnen das Jahr 1871 nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr als Kriegsjahr, also doppelt, angerechnet werden konnte, durch ein Gesetz gehoben und nachträglich zur Erhöhung ihrer Pension ein Kriegsjahr zugerechnet werden sollte.

Dem ist nicht so, wie die „Post. Ztg.“ berichtet kann. Der § 23 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 bestimmt: „Ob eine militärische Unternehmung u. als ein Feldzug anzusehen ist und inwiefern bei Kriegen von längerer Dauer mehrere Kriegsjahre in Anrechnung kommen sollen, darüber wird in jedem Falle durch den Kaiser Bestimmung getroffen.“ Es würde daher dieser Paragraph abgeändert werden müssen, und dies würde als ein Eingriff in die gesetzlich verbrieften Rechte des obersten Kriegsherrn betrachtet werden. Um dies zu vermeiden, beabsichtigt die Regierung, zu Gunsten der gedachten Invaliden eine Resolution des Reichstages herbeizuführen, durch die ihnen das Mehr ihrer Pension von ein Sechzigstel, das ihnen im Falle der Anrechnung zweier Kriegsjahre gesetzlich zuständig gewesen wäre, im Wege der Unterstützung aus den Kapitalbeständen des Reichs-Invalidenfonds zugewilligt würde. In der Wirkung wird dadurch daselbe wie durch Gesetz erreicht. Der Resolution wird noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung entgegengelesen.

\* Der preussische „Staatsanzeiger“ schreibt: Der König gestattete den Universitätslehrern, die das Prädikat Professor besitzen, so lange sie in der Stellung an der Universität verbleiben, sich als Universitätsprofessoren zu bezeichnen.

\* Die Berliner Blätter veröffentlichen ein Schreiben der Vertrauensärzte der Post des Bezirks der Oberpostdirektion Berlin, worin sie die Behauptung Singers bei der Berathung des Postetats über das Verhalten der Vertrauensärzte bei Erkrankung von Postbeamten als tendenziös, unadäquat und für die Aerzte beleidigend erklären. Besonders wird die Behauptung, daß, wenn die Beamten sich bei dem Vertrauensarzt melden,

Baron Friedheim hat sie aus dem Wege geschafft als die unbehagliche Zeugin seiner Verbrechen — er, Niemand anders, hat meine Mutter vergiftet!“

Darauf las einer der Beisitzer des Gerichtes dem schluchzenden Mädchen den Polizeibericht über den Leichenbefund vor, aus welchem allerdings deutlich hervorging, daß die Wittwe Friederike Müller ihrem Leben durch den Genuß eines Glases Tokayer ein Ende gemacht, der stark mit Chankali veretzt gewesen war.

Als der Bericht verlesen, erbat sich Luzian Friedheim das Wort und schilderte nun mit der harmlosesten Miene von der Welt die Szene in seinem Speisezimmer, wie die Wirthschafterin sich dadurch beleidigt gefühlt habe, daß der Diener Wenzel Griszczel zuerst von dem Tokayer zu kosten erhalten und er — Friedheim — um die Frau zu versöhnen, ihr den Rest in der Flasche geschenkt, nachdem er vor den Augen des Dieners sich noch ein Glas voll eingegossen habe.

„Und in diesem Tokayer hat die Müller sich den Tod getrunken, nachdem sie vorher alle Ausgänge ihres Gemaches sorgfältig verriegelt hatte,“ schloß Luzian, der schon vorher in kurzen Worten des Diebstahls der Müller gedacht, die er mit einer Entdeckung bedroht habe.

„Das ist eine Lüge,“ sagte Broni weinend, „meine Mutter war keine Diebin und wenn auch die Ausgänge des Zimmers verschlossen gefunden wurden, wer weiß es, ob nicht da unten ein gleiches Versteck wie oben sich befindet. Meine Mutter ist ermordet worden und ich rufe

nicht eher, bis ich ihren schunden Tod gerächt. Die Arme, nicht einmal ein ehrliches Begräbniß hat man ihr gegönnt,“ fügte die Witwe mit vor Schluchzen halb erstirter Stimme hinzu.

Ober-Staatsanwalt von Langenberg erhob sich, er wahr sehr blaß und seine Stimme klang anfangs unsicher, als er sagte: „Ich trage bei dem hohen Gerichtshof darauf an, daß die Verhandlung über den Prozeß Landstron vertagt und die Verhaftung des Barons Luzians von Friedheim verfügt werde.“

Wie Hammerschläge fielen diese Worte nieder, eine tiefgehende Bewegung erregend.

„Herr von Langenberg!“ stammelte Luzian, einen Augenblick seine Fassung verlierend. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Kaiser Wilhelm I. als Musikdirigent. Zu dem unter dieser Spitzmarke von uns berichteten Geschehniß geht uns heute folgendes Schreiben zu:

„Verehrliche Redaktion! Zu meiner großen Ueberraschung fand ich als eifriger Leser der „Sächsischen Presse“ in Ihrem geschätzten Blatt Nr. 49. vom 28. Febr. datirt den Vorfall: Kaiser Wilhelm I. als Musikdirigent, welches Vorkommniß sich seiner Zeit im Königl. Schloß zu Koblenz zugetragen hat. Doch möchte ich die geehrte Redaktion, als ehemaliger Regimentsmusiker beim Königl. Preussischen 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Augusta) und als Augen- und Ohrenzeuge jenes, für mich so bedeutungsvollen Vorfalls, auf einige, nicht ganz der Thatfache entsprechende, Angaben ganz ergebenst

aufmerksam machen. Der Sachverhalt ist folgender: Es war im Sommer 1874, als Kaiser Wilhelm I. von Gms zu Besuch der Kaiserin Augusta nach Koblenz kam. Als wir an jenem bedeutungsvollen Nachmittage im Königl. Schloß und zwar im Korridor zur Tafel musizierten und eben mit Sr. Majestät Dieblings-Piece begonnen hatten (Musik aus dem Ballet „Santuzza“), trat plötzlich Kaiser Wilhelm hinter der spanischen Wand hervor, stellte sich neben den Kapellmeister, hob beide Arme in die Höhe und fing nun krampfhaft mit denselben zu dirigieren an. Indem der greise Monarch uns einigemal die Worte zurief: nur recht ruhig meine Herren; noch ruhiger, versuchte er dadurch das vom Kapellmeister viel zu schnell genommene Tempo in das richtige Tempo einzulenken, wobei ihn gleichzeitig der Kapellmeister mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit unterstützte. Als wir uns nach einigen Schwankungen in das richtige Tempo glücklich hineingefunden hatten, ließ der greise Held nun den Kapellmeister allein weiter dirigieren und spendete uns dann Beifall, indem er freundlich lächelnd mit dem Kopfe nickte. Kaiser Wilhelm blieb so, als aufmerksamer Zuhörer bis zum Schluß der Piece stehen. Nach Beendigung des Musikstückes fragte er dann den Kapellmeister: (es war Kapellmeister „Picht“) haben Sie das Ballet „Santuzza“ noch nie im Theater gesehen? Nein Majestät! gab der etwas aufgerezte Kapellmeister zur Antwort. „Das war das richtige Tempo, so war es schön“, sprach der Kaiser weiter, dankte dann freundlich und begab sich wieder ins Nebenzimmer zur Tafel. Niemand aber hat der Kaiser bei jenem Vorkommniß dem Kapellmeister den Taktstock aus der Hand genommen, ebensowenig hat er auch nicht bis zum Schluß das Musikstück dirigirt. Dieses ist der genaue Sachverhalt jenes vor zwanzig Jahren passirten Vorfalls und für die Richtigkeit dieser

Bei diesem die Personalakten des Beamten mit der Führungsliste vorliegen, als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet. Die Postverwaltung habe den Verzicht stets vollste Freiheit in die Betätigung ihrer wissenschaftlichen Uebereingung gelassen.

Der Uebergang der Unternehmungen des Antislaverei-Komitees auf das Deutsche Reich wird sich nicht so glatt vollziehen, wie von beteiligter Seite gehofft wurde. Jedenfalls ist von der Uebernahme der Affaktionen am 1. April keine Rede. Zunächst wird, wie die „Kreuztg.“ meldet, der Abschluß der Rechnungen in Bezug auf die Expedition Langhels bis dahin nicht möglich sein; doch wird diese Expedition bestimmt am 1. April in die Verwaltung des Reiches übergehen; die Instruktionen des Gouvernements für den Chef Langhels über sein weiteres Vorgehen werden wohl schon unterwegs sein. Dann ist ein Abschluß des Wismannschen Dampfer-Unternehmens noch in weiter Ferne; Major v. Wismann erhebt an das Komitee noch einen Anspruch von 1750 Stk. (35,000 Mk.), während das Komitee behauptet, alle seine Anweisungen seien um das Vielfache überschritten worden. Die in den Händen des Antislaverei-Komitees noch befindliche Summe dürfte kaum zur Deckung aller Forderungen ausreichen. Dadurch wird nur bestätigt, was wir vor Monaten aussprachen: das Antislaverei-Unternehmen sei mit seinen Geldmitteln zu Ende und die anfängliche Versicherung, es werde dem Reiche noch ein ziemlicher Ueberschuß zur Verfügung gestellt werden, erweist sich als eitle Fiktionerei.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Der im Vorjahre gegründete Landesverband österreichischer Juden, dessen Obmann der ehemalige Reichstagsabgeordnete Professor Zucker ist, sowie sämtliche Ortsgruppen dieses Verbandes wurden wegen Ueberschreitung des statutarischen Wirkungsbereiches durch politische Propaganda von der Behörde aufgelöst. Die erste That des Verbandes bestand in der Aufkündigung oder Abschaffung der von jüdischen Kultusgemeinden gegründeten deutschen Privatschulen. Frz. Jtg.

**Schweiz.**

Die Untersuchung über den Zwischenfall von Airolo ist beendet. Die beteiligten Offiziere werden schrafft, weil sie ihre Funktionen überschritten.

**Frankreich.**

Am Samstag wurden in Paris 12 Hausdurchsuchungen und dabei 7 Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen. Der Ministerrath beschloß, den Vertrieb des schweizerischen Blattes „L'Avant“ in Frankreich zu untersagen, weil es verbrecherische Thaten verherrliche.

Samstag Morgen wurde vor dem Hause Nr. 9 Rue Belleville eine anscheinend gefährliche Bombe gefunden.

Kommandant Joffre, der neue Oberbefehlshaber in Timbuktu, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

**England.**

Nach einer Meldung der „Times“ aus Teheran kündigt die persische Regierung offiziell an, daß die Münze für das Publikum kein Silber mehr prägen werde und sie verbietet die Einfuhr von Silber; alles nicht für die Münze bestimmte Silber werde als Contrebande angesehen werden.

Der „Sun“ zufolge hat die Königin mit großem Bedauern Gladstones Entlassung angenommen und ihm, wie schon ein Mal früher, die Peerswürde angeboten, die Gladstone aber wiederum ausgeschlagen hat, weil er es vorzog, unter seinem eigenen geschichtlichen Namen von der Nachwelt genannt zu werden.

meiner hier gemachten Angaben voll und ganz einstehe, so bitte ich die verehrliche Redaktion ganz ergebenst, um Aufnahme dieser Zeilen und mit Angabe meiner vollen Namensunterschrift. Indem ich zum Voraus für Ihre große Liebenswürdigkeit bestens danke, zeichnet mich vorzüglichster Hochachtung Robert Gallion, ehemals Hauptkassier im Königl. Preuss. 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Augusta), zur Zeit Mitglied des städt. Orchesters in Freiburg im Br.

Ueber das Quartier unseres Kaiserspaars in Abbazia berichtet die „N. Fr. Pr.“: Die Einheilung der Wohnungen ist nun definitiv festgesetzt und es wird schon Alles an Ort und Stelle gebracht. In der Villa Szemere, welche etwas außerhalb des Parkes, aber doch im Anschluß an denselben gelegen ist, wurde für sechs Herren des Hofstaates Quartier gemacht. Die Villa Angiolina werden die kaiserlichen Kinder mit Lehrern, Erziehern und Bardefrauen bewohnen und die Villa Amalia für die Kaiserin Auguste Viktoria und den später eintreffenden Kaiser Wilhelm allein reservirt. Von den prächtigen Bauten der gesammten Südbahn-Kolonie ist die Villa Amalia die prunkhafteste. Auf einer sanft ansteigenden Erhebung des Bodens zwischen der Villa Angiolina und dem „Hotel Quarnero“ gelegen, weist sie ihre breite Front dem Meere zu. Eine breite Terrasse, zu der zwei Treppenabgänge führen, vermittelt den Eintritt in das Hochparterre, über dem sich noch zwei Stockwerke erheben. Die ganze Villa hat neuromanzenzig geräumige Piecen. Der Hauptangiehungspunkt derselben sind die großen Esträume oberer Ecker, welche sich rechts und links von den drei Mittelkorridors befinden. Sie sind ganz in Glas eingebaut, können

als unter dem unbekanntem eines Lord So and So. Gladstone hat der Königin als seinen Nachfolger Lord Rosebery empfohlen und Letzterer erhielt den Befehl, am Samstag nach Windsor zu kommen. Lord Rosebery ist bereit, den Posten des Premiers anzunehmen. Wahrscheinlich treten nur zwei Veränderungen im Kabinetein. — Nach der „Times“ hat die ärztliche Untersuchung ergeben, daß Gladstone sich wahrscheinlich einer Staaroperation unterziehen muß.

Gladstone nebst Gemahlin, die im Schlosse übernachtet hatten, begaben sich Samstag Nachmittag nach London zurück. In ihrer Begleitung befanden sich drei Minister und der Privatsekretär der Königin, Ponsouby. Letzterer fuhr sofort zu Rosebery. Gladstone wurde bei der Abfahrt in Windsor und bei der Ankunft in London von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

**Italien.**

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Rom: Anlässlich der Reise des Kaisers Franz Josef durch italienisches Gebiet fand zwischen dem König Humbert und dem Kaiser ein Austausch herzlicher Depeschen statt. Kaiser Wilhelm übersandte dem früheren Minister Brin ein Album selbstgezeichnete Bilder sämtlicher deutscher Panzerzüge.

Die Wahlen zu den Kommissionen für die Finanzausvorschläge der Regierung und für die Generalvollmachten zur Reform der Verwaltung haben ein der Regierung ungünstiges Resultat ergeben; zumal die besonderen Kandidaten Sonnino's für die Finanzkommission geschlagen wurden. Die Anhänger des vorigen Kabinetts, sowie der Rechten erhielten die meisten Stimmen. Sonnino's Rücktritt wird danach für wahrscheinlich gehalten.

**Rußland.**

(Originalberichte der „Bad. Presse“.)

Der Czar soll seiner Umgebung gegenüber die Ansicht ausgesprochen haben, daß in Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet eine Annäherung an Deutschland eintreten werde.

Der Czar wohnte am 7. März einer Soire beim deutschen Botschafter bei.

**Griechenland.**

Aus Athen wird berichtet: Die Regierung erkennt in ihrer Antwort an die Bonholder-Komitees wiederholt die Verpflichtungen Griechenlands an und erklärt, sie werde dieselben bis zu der vollen Grenze der Leistungsfähigkeit erfüllen; sie könne weder mehr noch weniger versprechen. Die Garantien seien nur in Folge der Nothlage suspendirt und würden sofort wieder in Wirksamkeit gesetzt, wenn die Nothlage geschwunden sei. Falls neue Garantien gewünscht würden, sei die Regierung dazu bereit, solche zu geben, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieselben nicht in die Verwaltung des Landes oder die Leitung der Finanzen eingriffen oder seine souveräne Rechte oder Unabhängigkeit beeinträchtigten.

**Antliche Nachrichten.**

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Februar 1894 gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der neueren Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Erich Marks auf den 1. April l. J., als den Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem staatlichen Dienste, seiner Stelle als ordentliches Mitglied der Bad. Historischen Kommission auf sein unterthänigstes Ansuchen zu entheben.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. Februar 1894 ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Rastatt:

Dr. Belzer, Unterarzt der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Mülhausen i. G.:

Dr. Haken, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Stodach:  
Dr. Schmidt, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

**Aus Baden.**

Die Frequenz der badischen Hochschulen im Wintersemester 1893/94 betrug: A. Universität Heidelberg: 71 Theologen, 321 Juristen, 218 Mediziner, 144 Angehörige der philosophischen Fakultät, 206 Angehörige der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, 163 Hospitanten, zusammen 1123, davon 427 Badener, 696 Nichtbadener. B. Universität Freiburg: 228 Theologen, 207 Juristen, 342 Mediziner und 70 Pharmazeuten, 193 Angehörige der philosophischen Fakultät, 77 Hospitanten, insgesamt 1117, davon 507 Badener, 533 Nichtbadener. C. Technische Hochschule in Karlsruhe: 19 Mathematisch-naturwissenschaftliche Schule, 82 Ingenieurschule, 431 Maschinenbauerschule, 90 Bauerschule, 112 Chemische Schule, 39 Fortschule, 2 feiner Abtheilung angehörig, insgesamt 775, davon 259 Badener; hierzu kommen noch 84 Hörer, so daß die Gesamtsumme 859 beträgt und zwar 746 Studirende und 29 Hospitanten.

Nr. 11 des „Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Anzeige von Unfällen betr.

Nr. 2 des Verordnungsblattes des Groß-Ober-Schulraths hat folgenden Inhalt: Verordnungen und Bekanntmachungen des groß-Ober-Schulraths: Die Aufnahme von Schulpflichtigen in die Lehrerseminare betreffend. — Behrinnenprüfung betreffend. — Die Aufsicht über den kathol. Religionsunterricht an den Volksschulen betreffend. — Empfehlung von Lehrmitteln und Druckschriften betreffend. — Dienstinrichtungen. Todesfälle. Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbe-Schulwesens: Bekanntmachung des groß-Ober-Schulraths: Empfehlung von Druckschriften betr.

**Volkswirtschaftliche Interessen auf dem Schwarzwalde.**

Gelegentlich der „Kirchspielwalds“-Debatte in der Zweiten Kammer entwickelte der Präsident des Finanzministeriums in eingehender Weise die Gründe, welche den Domänenärar zu Ankäufen im Schwarzwalde im allgemeinen Landesinteresse veranlassen. Dabei erörterte Herr Dr. Buchenberger die Ursachen, welche in jenen Distrikten vielfach die Hofbesitzer zu geheißlicher wirtschaftlicher Entwicklung nicht kommen lassen. Angesichts der Bedeutung, welche den Ausführungen des Herrn Ministerialpräsidenten zukommt, lassen wir dieselben im Auszuge folgen. Herr Dr. Buchenberger sagte u. A.:

Seit 1850 bis 1893 seien in den betreffenden Schwarzwaldbezirken mit 27,200 landwirtschaftlichen Anwesen 170 solche gleich 0,6 Prozent in den Besitz des Domänenärars übergegangen, davon 20,6 Prozent Wiesen- und Ackerland und 79 Prozent Waldfeld, Waldboden, Obungen, Flächen, die meist dem Gebiet des absoluten Waldbodens angehören. Häufig liege die Sache auch so, daß die Besorgnis bestehe, daß die Spekulation sich der Ankaufe bemächtigt, dann halte sich allerdings der Domänenärar berechtigt, seinerseits einzugreifen, um einer bedauerlichen Behandlung an Waldungen vorzubeugen. Ein typisches Beispiel hierfür bietet die Gemarkung Obermulden, Amt Schönau. Diese Gemarkung sei in den 80er Jahren dem Domänenärar zum Ankauf angeboten worden, dann, nachdem der Aera vom Kauf abgesehen, von einem Holzhändler aus dem Wiesenthal erworben worden, der sie zunächst völlig abgeholzt und dann dem Aera wieder angeboten habe, der dann die Waldflächen mit großen Kosten wieder habe aufforsten müssen. Sei es nicht richtig gewesen als die nebenanliegende Gemarkung Untermulden demselben Holzhändler habe verkauft werden wollen, daß der Aera sofort selber auf dem Plane erschienen und damit terhündert habe, daß dieser Wald abgetrieben, das Wiesengelände ausgebeutet werde, um dann hinterher dem Domänenärar in verwahrlostem Zustand anheimzufallen? In ganz ähnlicher Weise sei es in Faulenfürst gegangen. Ein großer Theil der Erwerbungen des Domänenärars beruhe (so führte der Herr Präsident des Finanzministeriums weiter aus) auf der volkswirtschaftlichen Erwägung das Waldgebiet des Schwarz-

Ein seiner Tropfen. Die Lübecker Weingroßhandlung Lorenz Harms und Söhne hatte dem Fürsten Bismarck in Veranlassung des Besuches des Kaisers in Friedrichruh zwölf Flaschen 1792er Madeira übersendet, der noch von dem Uroberhaber der jetzigen Inhaber der Firma herstammt. Der Wein war durch freundliches Entgegenkommen des Kapitäns zur See v. Blanc 1881 auf S. M. S. „Stoß“ mitgenommen und durch Umladung auf S. M. S. „Leipzig“, 1884 zurückgebracht, und hatte somit „die Linie passiert.“ Hieran ist dem Theilhaber der Firma, Konful Theodor Friedrich Harms, das nachstehende Schreiben zugegangen:

Friedrichruh, 22. Februar 1894. Ew. Hochwohlgeboren und Herrn L. Feinr. Harms sage ich meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Zuschrift vom 17. und für den vorzüglichen Madeira, in welchem ich den aus meiner Jugend mir erinnerlichen richtigen Madeirageschmack seit Lange zum ersten Male wieder finde. v. Bismarck. Elektrische Beleuchtung in Friedrichruh. Fürst Bismarck läßt sein Schloß in Friedrichruh elektrisch beleuchten und hat mit der Ausführung der Anlage die Hamburger Zweigniederlassung der Firma Schudert u. Co. (Hamburg) beauftragt. Zum Betriebe der Beleuchtung soll ein dem Fürsten gehöriges Sägewerk im Sachsenwalde, das nur einige Minuten von den zu beleuchtenden Gebäuden entfernt liegt, Verwendung finden.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Die Erstaufführung von Verdi's „Falstaff“ wird am Sonntag, 11. stattfinden. Die Titelrolle singt Herr Plank. Außerdem sind beschäftigt die Damer

waldes nutzbar zu machen; sie seien also namentlich dann aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen werthvoll, wenn es sich um Erwerbungen behufs Bewaldung der Quellengebiete der Flüsse, der höchsten Bergkuppen, steiler Einhänge, herabgekommener Reutfelder u. handle; wo also das Erwerbsobjekt sich als absoluter Waldboden darstellt. An absolutem, der Aufforstung bedürftigem Waldboden sei aber im Schwarzwald kein Mangel. — Man habe in Zweifel gezogen, ob denn die Verdienstgelegenheit in großen, wohlgepflegten Staatsforsten wirklich so große Bedeutung beanspruchen könne. Nach den landwirtschaftlichen Erhebungen von 1883 hätte z. B. auf einem Bauerngut von 30 Morgen der Besitzer sein Auskommen nicht gefunden, wenn er nicht mit seinen Angehörigen durch Arbeit im Staatswald noch 200 Mark verdient hätte; in einem andern Fall, bei einem Anwesen von 20 Morgen, habe selbst ein Tagelohnverdienst von 690 M. im Wald nicht hingereicht, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Dies kann nicht Wunder nehmen, wenn man die natürliche Unfruchtbarkeit vieler Böden und die Unwirtschaftlichkeit des Klimas berücksichtigt. **Schluss folgt.**

**Erklärung.**

Der Landtagsabgeordnete, Pfarrer Theodor Wader von Jähringen hat in der 33. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung am 15. Febr. ds. Js., angeblich auf Grund von Mittheilungen, die ihm im letzten Spätjahr in Neustadt auf dem Schwarzwald gemacht worden sein sollen, Folgendes behauptet:

Der Oberamtmann Dr. Turban in Neustadt hat durch sein persönliches Eingreifen hintertrieben, daß einem zurückgetretenen Bürgermeister, der seines Amtes mit kaum übertroffener Gewissenhaftigkeit gewaltet hat, da er aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten mußte, ein Nachruf für seine Amtsführung gewidmet wurde. Daß er es hintertrieben wollte für einen Vikar, als ihm ein Abschied gegeben und die Anerkennung im Amtsverfändiger geollt werden wollte, das fällt weniger in's Gewicht.

Daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, ist am folgenden Tag in der 34. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer von Herrn Geheimrath Eizenlohr ausdrücklich hervorgehoben worden; da jedoch in den Berichten verschiedener Tagesblätter über die Kammerverhandlungen nur der vom Abg. Wader gegen mich erhobene Vorwurf einer unwürdigen Intrigue, nicht aber auch dessen Zurückweisung durch den Herrn Präsidenten des großh. Ministeriums des Innern erwähnt worden ist, so gebietet es mir die Rücksicht auf meine dienstliche Stellung, zur Steuer der Wahrheit eine öffentliche Erklärung abzugeben, nachdem ich mich darüber davon überzeugt habe, daß nach dem stenographischen Protokoll über die erwähnte Sitzung der 2. Kammer der Abgeordnete Wader wirklich die oben angeführte Behauptung aufgestellt hat.

Diese Behauptung ist ihrem ganzen Inhalt nach unwar. Nicht nur, daß ich weder für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Bürgermeister noch für einen Vikar einen Nachruf oder eine Anerkennung in dem dahier erscheinenden Amtsverfändigungsblatt (dem „Hochwächter“) verhindert oder sonstige hintertrieben habe, ist im Gegentheil in Nr. 99 dieses Blattes vom 19. August v. Js. ein 2 Spalten langer, die anerkennenswerthe Thätigkeit des betr. Bürgermeisters voll und ganz würdigender Artikel erschienen und ebenso in Nr. 99 des gleichen Blattes vom 5. August v. J. dem scheidenden Vikar ein durchaus freundlicher Nachruf gewidmet worden.

Etwas Anderes ist nach den bei der hiesigen Gemeindebehörde eingezogenen Erkundigungen in bürgerlichen Kreisen überhaupt nicht beabsichtigt gewesen; es erscheint deshalb in hohem Grade unwahrscheinlich, daß dem Abgeordneten Wader das, was er in der öffentlichen Sitzung der 2. Kammer am 15. d. M. in dieser Beziehung behauptet hat, hier mitgeteilt worden ist und da derselbe Beweise für seine Behauptung nicht beigebracht hat, so richtet sich sein Verfahren selbst.

Ich überlasse es jedem vorurtheilsfreien, denkenden Leser, die richtige Bezeichnung für das Vorgehen eines Abgeordneten, noch dazu eines Geistlichen zu finden, der den Schutz, den ihm § 48 a der badischen Verfassungsurkunde gegen strafgerichtliche Verfolgung wegen seiner Äußerungen in der Kammer gewährt, dazu mißbraucht, um über einen Abwesenden, der

sich nicht verteidigen kann, unwahre Thatsachen zu behaupten, die denselben in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind.

Ueber die weiter in der Sitzung vom 15. ds. M. von dem Abg. Wader gegen mich erhobene Beschuldigung, die derselbe schon vorher zum Gegenstand gerichtlicher Klage gemacht hatte, wird ihm, wie er es wünscht, vor Gericht Antwort gegeben werden.

Neustadt, den 26. Febr. 1894.

Dr. L. Turban, Groß. Oberamtmann.

**Badische Chronik.**

**Thurnberg-Durlach, 4. März.** Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Heußler fand am 27. Febr. in der „Blume“ hier die 6. ordentliche Generalversammlung der Drahtseilbahn-Gesellschaft statt. Nach Wahl der beiden Scrutoren, Herrn Brauereidirektor Nag Eglau-Durlach und Herrn Gastwirth Ernst Herlan-Karlsruhe wurde in rascher, glatter Weise die Tagesordnung erledigt. Herr Kaufmann Emil Dichtenauer erstattete unter Vorlage der Bilanz im Namen der Direktion Bericht über das verlossene Geschäftsjahr, während Herr Kaufmann Julius Boeffel die Berichtserstattung der Revisionskommission zu erledigen hatte. Den dritten und letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl der Revisionskommission, wobei die Herren Stadtrath Ludwig Rappelle-Karlsruhe, Kaufmann Otto Schmitt und Julius Boeffel durch Acclamation wiedergewählt wurden. Nach einer kurzen Debatte, an der sich verschiedene Aktionäre beteiligten, wurde der Vorschlag des Aufsichtsraths betreffs der Gewinnvertheilung gutgeheißen. Der Gewinn, der sich auf 2048 M. 25 Pf. belief, wurde theils zu Abschreibungen, theils zu Ueberweisungen benutzt. Dem Reservefond wurden 800 M., dem Spezialreservefond 500 M. überwiesen. Vor Schluß der Generalversammlung bot Herr Dr. Heußler als Vorsitzender des Aufsichtsraths, zu dem er auch wiedergewählt wurde, den Aktionären Gelegenheit zur allgemeinen Diskussion. Außer dem hiesigen Gewinn, den der Thurn und die Camera obscura erbrachte, die in kurzer Zeit von 10,715 Personen benutzt wurden, stieg die Frequenz der Bahn selbst von 37,287 Personen auf 41,553. Das letzte Jahr überholte, obwohl die Fahrsaison beträchtlich kürzer wie bei den vorhergehenden zwei Jahren war, dieselben um ein ganz Bedeutendes. Bei einer einigermaßen günstigen Witterung und kräftigen Empfehlung seitens der Herren Aktionäre dürfte dieses Jahr das frequenteste seit dem Bau der Bahn werden, insbesondere da zweifels von Seiten des Aufsichtsraths und der Direktion alles gefehert wird, um den Verkehr zu heben. Im letzten Jahre hat hiezu schon vielfach der Direktor, Herr Dampfbaudirektor Wichterich, durch bei seiner Bahn eingeführten Kombinationsverkauf von Dampf- und Drahtseilbahnbillets beigetragen, eine Einrichtung, die sich als im Interesse beider Unternehmungen bewährte. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, hierin noch etwas weiter zu gehen und Abonnementskarten (für 20 oder 50 Fahrten) einzuführen, was jedenfalls vielen Karlsruher Ausflüglern sehr erwünscht wäre.

**Buzenhausen (N. Sinsheim), 4. März.** Ein schwerer Unglücksfall verheerte gestern Abend unseren Ort in allgemeiner Aufregung. Eine schon seit längerer Zeit gemüthfranke Frau, Mutter von 4 unmündigen Kindern, welche bereits in der Irrenklinik Heidelberg hatte untergebracht werden müssen und von dort als gebessert entlassen worden war, machte ihrem schweren Leiden ein jähes Ende, indem sie in einer unbewachten Stunde sich vom Hause entfernte und unter den Nädern des um 8 Uhr Abends hier einlaufenden Zuges den Tod suchte und fand. Kopf und Rumpf der Unglücklichen waren vollständig von einander getrennt. Der schwer betroffenen Familie wird hier allgemeine Theilnahme entgegengebracht.

**Elzach (N. Waldkirch), 4. März.** Zur Elzthalbahnfrage. Unsere Eisenbahnangelegenheit ist in letzter Zeit in ein besseres Verhältniß gerückt. Die Firma Bering und Wächter in Berlin — dieselbe Firma, welche die Randerthalbahn und die Linie Krozingen—Staufen—Sulzburg demnachst erbauen wird, hat sich vor Kurzem bereit erklärt, den Bau und Betrieb einer Normalspurbahn von Waldkirch nach Elzach zu übernehmen. Der zwischen genannter Firma und dem hiesigen Gemeinderath vorläufig punktirte Vertrag, welcher

hatte er viel Ideen und keine Form, jetzt hat er viel Form und keine Ideen.“

**Stuttgart, 4. März.** In Thalheim bei Tuttlingen starb, 75 Jahre alt, die Wittwe Max Schneckenburger's, des Dichters der „Wacht am Rhein“.

**Berlin, 4. März.** Der frühere Schauspieler und Regisseur Felix Bipschütz, der von dieser Herbstsaison an das Berliner Theater als Direktor übernehmen sollte, hat sich gestern Nacht im Eisenbahnwagen auf dem Anhalter Bahnhof erschossen. Bipschütz war durch Diphtherie, die er kürzlich in Brunn durchgemacht, und durch Geschäftsjorgen geistig wie körperlich zerrüttet. Im Glauben, 1894 sei ein Schaltjahr, hat er die Zahlung des Rautionsrestes von 25,000 M. an Großkopf, Besitzer des Berliner Theaters, versäumt. Ein Telegramm seiner Geldgeber unterrichtete ihn auf der Herreise, daß das Geld inzwischen eingezahlt worden sei. Dagegen konnte Bipschütz den Nachweis des Besizes von 150,000 M., den die Polizei als Bedingung zur Konzessionserteilung verlangte, bisher nicht liefern. Zahlreiche Schauspieler, darunter Pohl, Sommerstorf, Teresina Geuner, sind durch den Selbstmord in ihrer Existenz bedroht. Montag findet eine Konferenz zur Feststellung des eventuellen Nachfolgers statt.

**Vermischtes.**

**Friess, 4. März.** Die Dampfer „Elektra“ und „Orion“ kollidirten nahe bei Pola und fuhren auf den Grund. Die „Elektra“ ist am Bug stark, der „Orion“ gering beschädigt. Von der „Elektra“ ist ein Mann todt, drei schwer verwundet. Mehrere Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

zur Zeit der Gr. Regierung zur Prüfung vorliegt, enthält im Wesentlichen dieselben Bedingungen, unter welchen der Bau der oben erwähnten Bahnen nunmehr zu Stande kommt. Als Staatszuschuß zu unserer Bahn ist ein Betrag von 25,000 Mark pro Kilometer Bahnlänge vorgesehen. Von den betreffenden Gemeinden und den sonstigen Interessenten mußte der Unternehmer pro Kilometer ein Baarbeitrag von 10,000 Mark und Stellung freien Geländes gewährleistet werden. Die Kosten für den Geländeerwerb sind auf rund 100,000 Mark zu veranschlagen. Bei der Bahnlänge von 12 1/2 Kilometern wäre sonach vom Staat der Betrag von 312,500 M. zuzuschießen und die Gemeinden u. hätten einschließlich der Geländekosten 225,000 M. aufzubringen. Da die ganze Bahnanlage auf rund eine Million Mark zu stehen kommt, so wird die Firma Bering und Wächter noch mit einer halben Million eintreten. Leider ist es nun nicht mehr möglich, daß sich der gegenwärtig tagende Landtag noch mit der Sache befassen kann. Wenn jedoch das Projekt nun durch die Gemeinden und Interessenten dermaßen gefördert wird, daß daselbe in Gestalt eines Gesetzentwurfs dem im Spätherbst des kommenden Jahres wieder zusammentretenden Landtage so gleich beim Beginn der Tagung vorgelegt werden kann, dann ist begründete Aussicht vorhanden, daß bis Ende 1896 die Eröffnung der Bahn stattfinden wird. Es wird allerdings zunächst großer Opferwilligkeit der beteiligten Gemeinden und Interessenten bedürfen, um das Projekt endlich zur Ausführung bringen zu können. Aber es ist ausführbar und muß ausgeführt werden, wenn nicht Industrie und Landwirtschaft des mittleren und oberen Elzthales in Folge des bezugte auf allen Gebieten auftretenden Wettbewerbes schweren Nachtheil erfahren sollen. Wie sich die von hier bei Großh. Regierung in dieser Angelegenheit vorstellig gewordene Abordnung des hiesigen Gemeinderaths überzeugen durfte, sieht Gr. Regierung der Ausführung dieses Bahnbauunternehmens wohlwollend gegenüber. Wir dürfen uns auch der Zustimmung der hohen Ständekammern in Bezug auf die Bewilligung des zur Anforderung kommenden Staatszuschusses für das schon seit Jahrzehnten geplante Werk versichert halten und wollen nun hoffen, daß wenn demnächst die an dem Zustandekommen des Baues in Betracht kommenden Gemeindevertretungen u. Stellung zu diesem Vorhaben zu nehmen haben werden, Engergigkeit und Eigeninn in den Hintergründen treten mögen. Eine vorurtheilsfreie Prüfung der jetzigen Verhältnisse und sonstigen Verhältnisse unseres Thales wird Manchen, der heute noch abwartend bei Seite stehen will, bestimmen, seine Meinung zu Gunsten der Sache zu ändern. Die Anstrengungen, welche andererseits gemacht werden, um eine Eisenbahnverbindung zu erlangen, reden nur eine Sprache: „Vorwärts!“ Stillstand ist Rückschritt.

**Vom Kaiserstuhl, 4. März.** Raum ist die Influenza erloschen, so kommen die Mäsern; bis jetzt verläuft diese Kinderkrankheit gutartig.

**sch. Erdmannsweiler bei Königfeld, 3. März.** Heute früh zeigten sich die ersten Frühlingsboten — die Stare. Das Sprichwort: „Mattheis, brich Eis“ hat sich bei uns bewahrheitet, seit diesem Tage haben wir fast keinen Schnee und kein Eis mehr.

**Aus der Residenz.**

\* Karlsruhe, 5. März.

**Die Großherzoglichen Herrschaften** beabsichtigen, wie verlautet, einen kurzen Aufenthalt in Italien zu nehmen.

**B. Der Gewerbeverein Karlsruhe** ladet seine Mitglieder am Mittwoch den 14. d. M., Abends 7 Uhr, zum Besuche seiner im oberen Saal des Hotel Stoffelth stattfindenden 63. Generalversammlung ein. Der im Jahre 1891 gegründete Gewerbeverein hat den Zweck, die gewerblichen und industriellen Zustände der Stadt Karlsruhe zu heben und den innigen Zusammenhang derselben mit denen in anderen Theilen des Großherzogthums Baden zu fördern. In den regelmäßig am zweiten Mittwoch der Monate September bis Mai stattfindenden Mitgliederversammlungen und soweit erforderlich in besonderen Zusammenkünften bringt der Verein, zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes, alle neu auftretende steuerliche oder gewerbepolizeiliche Gesetze oder Verordnungen zur Berathung und sorgt für Vorträge von sachverständigen Männern über technische Materien und soziale Fragen. Seine besondere Fürsorge läßt der Verein der thätigen Ausbildung von Gewerbegehilfen angedeihen und veranstaltet deshalb seit langen Jahren für Bedrängte, die im letzten Jahrzehnte stehen, jeweils auf Ostern eine Lehrarbeiten-Ausstellung, sowie eine Prüfung in den theoretischen Fächern, von welcher letzterer nur diejenigen Lehrlinge befreit sind, welche die Gewerbeschule vollständig durchgemacht haben. Zu den Aufgaben des Gewerbevereins gehört es auch, von Zeit zu Zeit sowohl lokale als auch Landes-Gewerbeausstellungen zu veranstalten und sind von solchen insbesondere die Industrie-Ausstellungen von 1846 und 1861, die Kunst- und Gewerbeausstellungen von 1877 und 1881 und die Ausstellung für Handwerkskunst und Hauswirtschaft von 1886 zu erwähnen, welchen sich im Laufe nächsten Jahres eine elektrotechnische Ausstellung anreihen dürfte.

**P. Mittheilung der Handelskammer.** Nach dem 1. Jahraplantentwurf für den kommenden Sommerdienst soll der 3. Zt. um 9.55 Uhr Abends von hier nach Mannheim abgehende Zug wegsfallen und an dessen Stelle ein Schnellzug mit Abgang vom hiesigen Hauptbahnhofe um 8.14 Uhr Abends treten. Die Abgangszeit dieses neuen Schnellzugs läge aber viel zu früh und es würde derselbe auch mit Ausnahme von Schweligen alle Stationen zwischen hier und Mannheim überfahren. Da dies den Wünschen vieler Interessenten nicht entsprechen würde, wurde die Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen von der Handelskammer gebeten, den derzeitigen Zug (mit Abgang um 9.55 Uhr) beizubehalten. Auf Antrag der Direktion der Pfalzbahn soll bekanntlich künftighin der 3. Zt. um 10.55 Uhr Abends von hier über Magau nach der Pfalz und der um 10.40 Uhr Abends von Neustadt a. S. über Magimiliansau nach Karlsruhe

Mailhae, Rosenstatter, Friedlein, Meyer und die Herren Corbs, Rosenberg, Heller, Rebe, Guggenbühler. Die neu zu der Oper gemalten Dekorationen sind von Herrn Hoftheatermaler Wolf, die neuen Kostüme nach Angabe des Herrn Garderobeinspektor Schilling angefertigt. Für Montag den 5. und Mittwoch den 7. sind die beiden Gastspielabende des Herrn Emil Göhe in „Hohengrin“ und „Martha“ in Aussicht genommen. Das Schauspiel, das durch die Vorbereitung drei neuer Einakter in Anspruch genommen ist, bringt in dieser Woche als Wiederholungen, am Dienstag den 6. „Der Damenkrieg“ mit darauffolgendem Ballet, „Sonne und Erde“, am Donnerstag den 8. „Prinz Friedrich von Homburg“, am Freitag den 9. „Mauerblümchen“.

**Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Die am Montag, den 5. ds. stattfindende Vorstellung des „Hohengrin“ wird von Herrn Kapellmeister A. Gortler aus Stuttgart geleitet werden.

**Bülow und — Verdi's König Lear.** Die „revista teatrale“ schreibt: Verdi, Boito und Ricordi sahen dieser Tage in Mailand beisammen und sprachen über die vielen Verluste, welche die Kunst, speziell die Musik, in letzter Zeit erlitten. Von Arrietta und Sivori kam auch auf Bülow die Rede, und zwar war Verdi es, der den Namen Bülow zuerst nannte. „Er war ein genialer Mensch“, sagte der Meister, „und mit seinem Urtheil über mich hatte er scheinbar vielleicht Recht. Ich hoffe aber durch meinen „König Lear“ den Beweis zu erbringen, daß es wirklich nur „scheinbar“ war.“ Wie aber hatte Bülow über den Meister geurtheilt? Boito wußte darüber Auskunft zu geben. „Der Komponist des Troubadour“, hatte Bülow gesagt, „hat sich sehr zu seinem Nachtheile gebessert. Früher

Zug wegen zu geringer Benützung nicht mehr  
 werden, so daß also künftighin am Nachmittage der  
 Zug über Magau nach der Pfalz hier um 6 Uhr 48  
 und der letzte aus der Pfalz über Maximiliansau um  
 46 Min. in Neustadt a. S. abgehen würde. Hier-  
 würde aber der Verkehr zwischen den beiderseitigen  
 Stationen eine sehr unliebsame Unterbindung erleiden. Es  
 sich deshalb die Handelskammer bei der Generaldirektion  
 Großh. Staatsbahnen um die Beibehaltung dieser  
 Züge, eventuell aber dafür verwandt, daß wenigstens  
 dem Sonn- und Feiertagen noch eine spätere Verbindung  
 Magau mit der Pfalz und der letzteren über Maximiliansau  
 Baden als um 6 Uhr 48 Min., bezw. 7 Uhr 46 Min.  
 stellt wird. Ein dritter Wunsch, der der Generaldirektion  
 Großh. Staatsbahnen von der Handelskammer befür-  
 unterbreitet wurde, betrifft die Weiterführung des  
 10 Uhr 6 Min. Abends in Gernsbach eintreffenden Zugs  
 Weisenbach.

**Für Beibehaltung des sog. Theaterzuges Karls-**  
**Landau** wurde von Randel und Umgegend eine Ein-  
 an die Direktion der Pfalz. Eisenbahnen gerichtet, in der  
 ausgeführt wird: Es unterliegt keinem Zweifel, daß  
 Verkehr der Linie Landau-Karlsruhe durch das Bestehen  
 Theaterzuges wesentlich gehoben worden ist, wenngleich zu-  
 werden muß, daß die Benützung des genannten Zuges,  
 namentlich von Landau aus, nicht den gezeigten Erwartungen  
 entspricht hat. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen,  
 bei dem raschen Wachstum der Stadt und Garnison  
 eine günstige Aenderung in dieser Beziehung in nicht  
 Zeit eintreten wird. Andererseits müßte doch lebhaft  
 werden, daß nach der naheliegenden Haupt- und  
 Stadt Karlsruhe, nach dem einzigen größeren Platze,  
 auf das Erwerbleben der ganzen Südpfalz wesent-  
 Einfluß hat, bei Wegfall des Theaterzuges eine Ver-  
 bestände, die mit der Thatsache gekennzeichnet ist,  
 von Landau aus der erste Personenzug Morgens gegen  
 Uhr erst in Karlsruhe ankommt, der letzte zurückkehrende  
 um 6.38 Uhr in Karlsruhe schon abgeht. Da man  
 bereits den Pfälzischen Bahnen billiger Weise sekundäre  
 nicht zumuthen kann, so müßten wir der verehrlichen  
 eine Aenderung der Züge vorschlagen, die unserer  
 nach den etwaigen Ausfall beim Theaterzug wieder-  
 stungen würde. Da nämlich der mit dem Theaterzuge  
 Nachtzug Landau-Karlsruhe so gut wie gar nicht  
 wird und doch einen großen Theil der Kosten verur-  
 zu bitten wir diesen Zug ausfallen und anstatt dessen  
 Morgenzug etwa 6.45 Uhr von Landau gemeinschaft-  
 mit dem Zug Landau-Weisenbach nach Winden und von  
 nach Karlsruhe, etwa mit Kreuzung in Magau mit dem  
 Uhr von Karlsruhe kommenden Zug, gehen zu lassen.  
 Morgenzug würde die bisher mangelhafte Verbindung  
 von Pfalz und Baden über Magau des Morgens her-  
 für Randel und sämtliche Orte der Umgegend wäre  
 von sehr großer Bedeutung, da er den Anschluß  
 um 8.45 Uhr abgehenden Züge nach Germersheim und  
 Weisenbach vermitteln würde, was für Beamte und alle Die-  
 gen, die am Bezirksamt Germersheim zu thun haben,  
 besonderer Wichtigkeit wäre. Nach dem Besuche des um  
 Uhr gehenden Güterzuges mit Personenbeförderung zu ur-  
 ist eine sehr starke Frequenz dieses Zuges zu erwarten  
 würde der etwaige Ausfall des Theaterzuges voraussetz-  
 vollständig gedeckt werden. In dem wir uns der ange-  
 Hoffnung hingeben, daß die verehr. Direktion der  
 Pfälzischen Eisenbahnen in derselben lebenswichtigen Weise  
 früher auch diesmal die gewiß nicht unbilligen Wünsche  
 Bevölkerung berücksichtigt, ersuchen wir dieselbe, den  
 Theaterzug fortzusetzen und einen Morgenzug  
 6.45 Uhr von Landau nach Karlsruhe an Stelle des bis-  
 nachtszuges abgehen zu lassen.

Bei dem internationalen Athletenwettkampf, der  
 in München stattfand, errang im Konkurrenzgymnastien  
 Ringen Herr Stolz von der „Athletengesellschaft Her-  
 Karlsruhe den zweiten Preis und im Wettbewerb um  
 Meistererschaft Süddeutschlands (Meisterchaftsringer) Herr  
 den dritten Preis.  
 Der Schlußtermin für die Anmeldung der Anti-  
 weltausstellung ist auf den 15. März

festgesetzt. Wir machen die Interessenten deshalb ganz beson-  
 ders auf das Inserat in der vorliegenden Nummer auf-  
 merksam.

**Gerichtszeitung.**

**Zabern, 3. März.** Gestern nahmen hier die Verhand-  
 lungen im sog. „Schlöser“-Prozess ihren Anfang. Angeklagt  
 sind: Jost, 47 Jahre alt, gewerblos aus Dorlisheim; Dr.  
 Fr. Groffe, 34 Jahre alt, praktischer Arzt; Sär. Wolff, Ehe-  
 frau von Alph. Schneider; Aufschneider, 20 Jahre alt, Tag-  
 löhner aus Wisch; Ernst Urban, Steinbauer aus Wisch, wegen  
 Betrugs und Vergehen gegen die Sittlichkeit. Jost wird be-  
 zichtigt, seit vielen Jahren gewerbsmäßig die Kurpfuscherei  
 auf angeblich somnambulischer Grundlage betrieben zu  
 haben. Sein Verfahren besteht darin, daß er sich und zwar  
 in Gegenwart des Ersten seiner täglichen Besucher, von  
 seiner Nichte, der Mitbeschuldigten Wolff, gewisse Hand-  
 berührungen auf Stirne und Augen, sogenannte magnetische  
 Striche, beibringen läßt, durch die er in einen künstlichen  
 Schlaf versetzt zu werden vorgibt, daß er in diesem Zustande  
 sich mit der erkrankten Person, sei es direkt durch Ergreifen  
 ihrer Hand, sei es indirekt durch Berührung von Gegenständen,  
 die sie getragen, in Rapport setzen läßt und dann sich über  
 die Natur der Krankheit und die anzuwendenden Heilmittel  
 ausspricht, immer mit anscheinend geschlossenen Augen. Die  
 angeblichen Heilmittel wurden dann von dem Mitbeschuldigten,  
 Dr. Groffe, einem prakt. Arzte, der seit etwa zwei Jahren  
 sich von dem früheren Schneider Jost zum Schutz gegen die  
 Medizinalbehörde als Assistent gebrauchen läßt, in Receptform  
 gebracht. Jost wird angeklagt, gegen § 362 des St.G.B. ge-  
 handelt zu haben und Herr Dr. Groffe und Frau Wolff werden  
 der Mitschuld bezichtigt. Die Angeklagten August Aufschneider  
 und Ernst Urban werden der Uebertretung der §§ 175, 74  
 des St.G.B. angeklagt.

**Handel und Verkehr.**

**Karlsruhe, 3. März.** Fleischpreise auf der  
 Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren  
 10 Fleischverköufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40,  
 45, —, Rindfleisch 50, 56, —, Schweinefleisch 68, 72, —,  
 Kalbfleisch 64, 68, Hammelfleisch 50, 60 Pfg. — Markt-  
 preise in der Woche vom 24. Febr. bis 3. März.: 1) Viktu-  
 alien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 70, 00, Rind 60, Hammel —  
 bis 60, Schweine 72, ger. 1 M., Kalb 68, Brod: 450 Gr.  
 weißes 17, 1400 schwarzes 40, Mehl: 500 Gr. weißes 20,  
 schwarzes 16, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30,  
 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Erbsen 24, 50 Kilo Kartoffeln  
 2.20—00, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz —, Schweine-  
 schmalz 85, 1 Liter Milch 20, 6 Eier 42, 1 Liter saurer  
 Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kist. Wal-  
 buchenholz 42. — M., Waldbuchenholz 32. —, 50 Kilo Heu  
 — M., Stroh 4.20 — 3) Fische: 500 Gr. Aal —, Barsch  
 60, Hecht 1 M., Bresten 60, Milben 50, Karpfen 80,  
 Schleien — M., Rotzungen 30, Koroisch —, Zander 1.10 M.

**Neuere Nachrichten.**

**Berlin, 4. März.** Nach Straßburger Depeschen  
 sind sämtliche reichsländische Abgeordnete ent-  
 schlossen, an der zweiten Sitzung des Handelsvertrags  
 theilzunehmen und für den Handelsvertrag zu stimmen.  
**Prag, 4. März.** In Innabrunnau wurde beim  
 Chore der Dekanatskirche eine Bombe gefunden. Die-  
 selbe enthält in einer mit Habern umwickelten und mit  
 Draht umwundenen Glasflasche zwei mit Schießpulver  
 umgebene Sprengpulverpatronen. Zwei Zündschnüre sind  
 vor der Explosion erloschen. Die Auffindung der Bombe  
 erfolgte, als das Theater verlassende Publikum an  
 der Kirche vorüberging. Ein Knabe stieß mit dem Fuß  
 an die Bombe, und es ist ein Wunder, daß sie hierbei  
 nicht explodirte. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine  
 Spur.  
 (Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont.-Telgr.-Comp. Berlin.)  
**Kiel, 4. März.** Der König von Schweden  
 sandte an die Prinzessin Heinrich 700 Mark für die

Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Ber-  
 unglückten. Bisher sind 60,000 Mark eingegangen.

**London, 4. März.** Die Königin wird morgen  
 hier eintreffen und Rosebery im Buckingham-Palast em-  
 pfangen. Der „Observer“ erklärt, Rosebery habe die  
 Ministerpräsidentenschaft nur mit Widerstreben angenommen  
 und würde es vorgezogen haben, das Portfeuille des  
 Auswärtigen zu behalten. Er gäbe nur den von allen  
 Seiten an ihn gerichteten Bitten nach, um eine schwere  
 Krise von der liberalen Partei abzuwenden.

**Telegramme der „Badischen Presse“.**

**Mannheim, 5. März.** Gestern Abend wurde  
 hier die Oper „Der Pfeifer vom Harde“ von  
 Langer, Text von Dr. Haas, erstmals gegeben.  
 Das Haus war ausverkauft, die Aufführung  
 vortrefflich. Die Oper fand eine glänzende  
 Aufnahme. Dichter und Komponist wurden  
 viele Male hervorgerufen.

**Budapest, 5. März.** Das liberale Massen-  
 meeting gestaltete sich zu einer gewaltigen Kund-  
 gebung des ganzen Landes zu Gunsten der Civil-  
 ehe und der kirchenpolitischen Gesetzgebung.  
 Auf einer Wiese waren mehr als 200,000  
 Personen. Auffallend war die zahlreiche Theil-  
 nahme von Hof-Würdenträgern, Geheimen  
 Räten, und hervorragenden Aristokraten, die,  
 auf Tribünen stehend, gleich den Abgeordneten  
 stürmisch begrüßt wurden. Der Zug durch die  
 Stadt dauerte drei Stunden unter anhaltenden  
 Ovationen der Bevölkerung.

**Fiume, 5. Febr.** Außer den drei italie-  
 nischen Kriegsschiffen werden in Abbazia wäh-  
 rend des Aufenthalts des deutschen Kaiser-  
 paars noch drei österreichische und zwei  
 deutsche Kriegsschiffe eintreffen.

**Venedig, 5. März.** In der Marineakademie  
 demonstrieren sämtliche 300 Seekadetten.  
 Bei dem Mittagessen erhoben sich plötzlich die  
 Kadetten und stürzten sich mit dem Ruf: „Nieder  
 mit den Offizieren“ auf die Instrukteure. Es  
 kam zu einem heftigen Handgemenge, in dem  
 es beiderseits Verwundungen gab. Der Kom-  
 mandant, der auf telegraphischem Wege beim  
 Marineminister sich weitere Verhaltensmaß-  
 regeln erbat, ließ die Kadetten geschlossen in  
 die Militärstrafanstalt abführen.

**Sofia, 5. Febr.** Von berufener Seite wird  
 bestätigt, daß das fürstliche Paar keinesfalls  
 Abbazia als Erholungsort wählen würde. Die  
 Wahl dürfte hingegen wahrscheinlich auf San  
 Remo fallen.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Montag, den 5. März.  
**Alpenverein.** Halb 9 U. Monatsversammlung im Museum.  
 Vortrag über: Wanderungen in Wallis und Piemont.  
**Arbeiterbildungsverein.** Halb 9 U. Vortrag des Lehramts-  
 praktizanten Fischer über „Ernst v. Dandel“ 2. Theil.  
**Bad. Leib-Grenadier-Verein.** 8 U. Generalsig. i. alt.  
 Brauerei Bischoff.  
**Turngesellschaft.** Turnhalle Schönenstr. 8 Uhr Turnen der  
 Jüglinge.  
**Männerturnverein.** Zentraltturnhalle. Übungsabend für  
 sämtliche Mitglieder.  
**Zommer'sche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus  
 dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, wer-  
 den die am 1. April ex. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits  
 vom 15. März ex. ab eingelöst. (2598)

Wenn Sie ebenso rein, wie gut-  
 schmeckende Maccaroni erhalten wollen,  
 dann verlangen Sie bei Ihrem  
 Lieferanten:  
**Knorr's Maccaroni**  
 mit dem Hahn  
 in 1/2 und 1/4 Paquets.  
 487.20.10

Solide deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht gegen hohe  
 Provision u. Figum (Platen) geeignete in besseren Kreisen verkehrende  
 als **Bezirksvertreter.**  
 Offerten unter Angabe von Referenzen sub Z. 6371b an Haasen-  
 & Vogler, A.-G., Mannheim, erbeten. 1336.5.3

**Leiden Sie**  
 an Gicht, Rheumatismus, allgemeiner Nervenschwäche, Neu-  
 ralgie, Ischias, mangelhafter Blutcirculation, nervöser Magen-  
 schwäche, Congestionen zum Kopf, Lähmung, Rückenmarks-  
 schwäche, so verlangen Sie die Drochäure des mit dem  
 Ehren-Diplom, goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt  
 (D. R. P.) in Oesterreich l. l. auschl. priv. galv.-electro-  
 magnetisch wirkenden **Frotirheilapparates!**  
 Derselbe gibt Anschluß über Wirkung, Anwendung und Erfolg  
 des Apparates. Gratis und franco zu beziehen aus dem Atelier  
 für elektrische Apparate von H. T. Biermanns, Frankfurt  
 a. M., Schillerstr. 4. 1430.6.5

Ein seit vielen Jahren mit  
 bestem Erfolg betriebenes  
**Wein-Restaurant**  
 in einer lebhaften Stadt der  
 Pfalz gelegen, ist billig zu ver-  
 kaufen. Anzahlung 3000 Mark.  
 Weinverbrauch circa 140 Hektol-  
 liter per Jahr und viele Flaschen-  
 weine.  
 Offerten von Selbstkäufern  
 erbeten unter Nr. 2743 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

**Lehrlingsgesuch.**  
 Ein junger Mensch, welcher Lust  
 hat, die Bäckerei zu erlernen, kann  
 sogleich oder auf Ostern eintreten.  
 Näheres Hirschstr. 34. 2710\*

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Junge, welcher Lust  
 hat, das Schreinerhandwerk zu er-  
 lernen, kann auf Ostern eintreten.  
**August Hahn,**  
 2649.2.2 Karlsruferstr. 7.

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Knabe, welcher  
 Lust hat, das Schuhmacherhandwerk  
 zu erlernen, kann sofort oder auf  
 Ostern in die Lehre treten bei  
**A. Wirth,**  
 Kaiser-Allee 69. 2663

**Pflegekind-Gesuch.**  
 Ein Kind von guter Herkunft wird  
 in Pflege genommen. Gute Behand-  
 lung zugesichert. 2686.2.1  
 Offerten unter Chiffre S. S. beliebe  
 man in der Exped. der „Bad. Presse“  
 abzugeben.

**Glaserlehrling.**  
 Ein braver fleißiger Junge kann  
 auf Ostern in die Lehre treten bei  
**J. Haug, Glaser**  
 Karlsruhe. 2670.2.2

**Heiraths-Gesuch.**  
 Ein Wittwer, 42 Jahre alt, mit 2  
 Kindern, sucht die Bekanntschaft mit  
 einer gleichaltrigen Frauensperson  
 behufs späterer Verehelichung. Gest.  
 Offerten unter 2726 an die Exped.  
 des Blattes.

**Sofienstraße 85**  
 (Neubau)  
 ist der 2. und 3. Stock je 2-3 Zim-  
 mern, Küche, Keller, Mansarde auf  
 23. April zu vermieten Auf Ver-  
 langen können auch 5 Zimmer mit  
 Badzimmer abgegeben werden (3. Stock  
 mit 2 Ballonzimmer). 2589.3.2  
 Näheres im Hause Ecke der Sofien-  
 und Scheffelstraße, parterre.

**Kaiser-Allee 145** sind parterre  
 und im 2. Stock Wohnungen  
 von je 2 und 3 Zimmern und Zube-  
 hör billigst wegzugshalber zu ver-  
 mieten. Wasserleitung und Glas  
 abschluß vorhanden. 2461.3.3

Ein in Karlsruhe angelegter Be-  
 amter, mit gutem Auskommen,  
 wünscht sich recht bald mit  
 einem häuslich erzogenen evang.  
 (event. auch kath.) Mädchen — vom  
 Lande nicht ausgeschlossen — welchem  
 ein Vermögen von mindestens 4000 M.  
 zur Verfügung steht, und welches das  
 27. Lebensjahr noch nicht überschritten  
 hat, zu verheirathen. Gest. Off. wollen  
 unter Nr. 2712 in der Exped. d. Bl.  
 abgegeben werden. 21  
 NB. Es handelt sich hier um eine  
 wirklich reelle Heirath.

Bekanntmachung.

Vom 5. bis 21. März d. J. werden jeweils in den Nachtstunden von 10 Uhr ab einzelne Wasserrohrleitungen angepfählt...

Mühlburg. Haus-Versteigerungs-Ankündigung.

Der Gärtner und Schloßgärtnerwächter Friedrich Pfeiffer, früher bahier, jetzt wohnhaft in Karlsruhe...

Freitag den 9. März d. J., Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des Notars dahier...

Spezereiwaaren-Versteigerung.

Dienstag den 6. März Nachmittags 2 Uhr werden Fädelungser. 63 im Laden versteigert als:

B. Dressel.

Bruteier

Von nachverzeichneten rasseechten Fühnern zc. werden abgegeben: Helle Brahma, gelbe und rebhuhn.

Ankauf.

Unterzeichnetem empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von Gold, Herrenkleidern, Frauenkleidern...

Butter 10 Pfund-Collis Honig 10 Pfund-Collis

Damenröcke von 70 Pfennig an bis zu den feinsten. 2731 D. Schwarzwälder, 32 Kaiserstraße 32.

Confirmanden-Hüte am billigsten im Hut-Bazar, 32 Kriegstraße 32. Josef Goldfarb, am Hauptbahnhof.

Fahrräder. Einige zurückgekote Fahrräder mit Rissen- und Pneumatikreifen...

Corsetten, einige hundert, beste Façon, gute Qualität, à M. 1.30. D. Schwarzwälder, 32 Kaiserstraße 32.

Silber-Remontoir-Taschenuhren mit feinstem Unterwerk 15 Rubis und drei schweren...

Beitoldorn-Reinigungs-Anstalt A. GESSLER 39 Waldhornstr.

Franz Kuhn's Puder Veloutine, feinstes Voll-, Salon- und Tagespuder...

Bettücher ohne Rath, 2730 D. Schwarzwälder, 32 Kaiserstraße 32.

Leopold Distelhorst Hof-Möbelfabrikant, Karlsruhe i. B., Waldstr. 32.

Torfstreu und Mull empfielt Theodor Ross, Steinhofstraße 4.

Most à 12 Pfennig ist zu verkaufen bei Aug. Laule, Helmstadt (Baden).

Butter je 9 Pfd. netto franko Nachn. Honig Sübbräu-Zafelbutter I frisch M. 7.50

Maschinenstrickerin empfiehlt sich Privat- und Geschäftsleuten...

Büchling-Versandgeschäft täglich frisch vom Rauch.

Korkstopfen in jeder Form und Größe für Bierbrauer, Weinhandlungen...

Schönschreibercursus in der lateinischen u. römischen u. 3 M. an monatlich.

Wirthschafts-Verkauf. Eine gutgehende Wirthschaft mit Regelbahn in Karlsruhe ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Orden, 1117.66 Abel, Medaillen, Conful. zc. reell u. discr.

Der Gemeinderath Biberach beabsichtigt einen Koffenschrank nach neuester Konstruktion...

Singer! Eine neue hochnamige Singermaschine, sowie eine noch wenig gebrauchte Singermaschine...

Haus zu verkaufen. Das Haus Durlacherstraße 79 ist in Folge Ablebens des Besitzers...

Möbel-Ankauf. Ganze Haushaltungen sowie einzelne Möbel, Betten u. dergl. werden stets angekauft.

Für Bräutleute! Eine vollständige Aussteuer ist um den Preis von 300 Mk. zu verkaufen...

Harzer Kanarienvögel, habnen und mehrere gelbe Weibchen, sind billig zu verkaufen.

Wer ertheilt Unterricht in handelswissenschaftl. Bücher (doppelte Buchf., Buchf. u. d. B.)...

Unterricht. Eine musik. geb. Dame erbietet sich, gegen mäßiges Honorar gründlichen Gesangs- und Klavierunterricht zu ertheilen.

Pension. Ein oder zwei Knaben finden in der Familie eines Lehrers vorzügliche Verpflegung...

Stellenvermittlung durch den Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Kapital-Anerbieten. 20,000 Mk. werden in einer Summe oder in Theilbeträgen gegen vorchriftsmäßige Sicherheitsleistung...

Champagnerfabrik sucht einen tüchtigen Reisenden der in den letzten Jahren die Kantonschaft in Baden, Hessen, Elsaß u. Rheinpfalz besucht hat...

Stelle-Gesuch. Ein tüchtiges fleißiges Mädchen vom Lande, gesetzlich Alters, tüchtiges Köchin...

Herrschafts-, Hotel- u. Restaurant-Personal zc. aller Art empfiehlt und J. Müller, 912.12.7 Karlsruhe, Kaiserstr.

Stellen finden aufs Ziel: Köchinnen, Zimmermädchen und Mädchen für Alles...

Wer verehrlichen Herrschaften zur Nachricht, das kommende Osterfest tüchtige Mädchen...

Offene Lehrstelle in meinem Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft...

J. Lösch, Ernst Schneider's Nachf. Amalienstraße 29.

Wer auf vorzügl. preiswürdigen Cigarren ref. sende... Offerte an die Exped.

**Codes-Anzeige.**

Liesbetruht theilen wir Freunden und Bekannten mit, das heute Nachmittag halb 1 Uhr unser innigst geliebter Gatte und Vater  
**Heinrich Weickert,**  
Gastwirth zum Kranz,  
im Alter von 33 1/2 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Durlach, den 4. März 1894.  
**Ida Weickert, geb. Kappeler,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 6. März, Nachmittags 3 Uhr, statt.

**Handlungs-Übernahme u. Empfehlung.**  
Zeige dem tit. Publikum von hier und Umgebung ergebenst an, das die dem heutigen die  
**Restaurations „Zur Einigkeit“,**  
Wilhelmstraße 47,  
kommen habe. Bei streng reeller Bedienung empfehle das so sehr beliebte Export-Lagerbier, nach Münchner Art gebraut, rein gehaltenes, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, Mittagstisch im Restaurant von 60 Pfg. an.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Fried. Hummel,**  
Wirth und Wirth.  
Heute: Schlachttag. Abends: hausgemachte Leber- und Nierenwürste.

**Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei  
**Victor Merkle,**  
Kaiserstraße 160.  
Die leeren Original-Fläschchen von Suppenwürze werden zu 25 Pfennig und diejenigen à Ml. 1.10 zu 70 Pfennig abgegeben.  
Bischofsplatz 2495

**Erstes größtes Karlsruher Reparatur-Geschäft**  
Hier stets das allerbeste Sohlenleder der Welt und doch kostest  
Herren-Sohlen und Fled mehr als M. 2.60,  
Damen-Sohlen und Fled mehr als M. 1.80,  
Kinder-Sohlen und Fled von 1 Ml. an bei  
**Adam Bruder, Schuhmachermeister.**  
Erstes Geschäft: Schillerstraße 30, parterre. Zweites Geschäft: Schillerstraße 10, parterre.  
P.S. Auf Wunsch wird jede Arbeit abgeholt und wieder zugeschickt.  
2742.5.1

**Comptoristin,**  
deutlicher, geläufiger Schrift, Kenntnisse der doppelten Buchführung, Korrespondenz, sowie allen sonstigen Comptoirarbeiten erfahren, wird eine Buchführung und Buchdruckerei Oberbadens gesucht. Bewerberinnen an Arbeiten gewöhnt und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen Gesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **A. D. 2736** an die Exped. der „Bad. Presse“ einsenden.  
2.1

**Billigst zu verkaufen:**  
Eine gebrauchte 6pferdige Dampfmaschine, noch wie unter Garantie, geeignet für alle gewerblichen Zwecke; ein geistrecker starker Pferdegöppel und eine doppelwirkende Saug-Druckpumpe, beides für Bierbrauereien geeignet, dito Saugpumpe, Messingcylinder mit Hand- und Kraftbetrieb, auch für Wasserpumpenfabriken geeignet.  
2746.2.1  
**G. Heilmann,**  
Durlach Baden.

Genehmigt und zum Vertrieb zugelassen in Preussen, Württemberg, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, Hessen, den Reichsländern, Sachsen-Meiningen, Waldeck, Lübeck und Hamburg.  
Am 12. April 1894 und folgende Tage  
Ziehung der 2146.8.3  
**IV. Münsterbau-Geld-Lotterie zu Freiburg in Baden.**  
3234 Baar-Gewinne:  
Haupt-Gewinne: 50,000, 20,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w. ohne Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. zahlbar.  
Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben extra) empfiehlt u. versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft  
**Carl Heintze,** Berlin W., Hotel Royal  
Unter den Linden 3,  
Poststellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst rechtzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

**Real- und Handelsschule mit Pensionat**  
in Frankfurt a. M., gegr. 1857. Gewissenhafte Erziehung, gründliche Ausbildung, sorgfältigste Verpflegung. Näheres durch Dr. Barnass, 2018.3.3

**Bekanntmachung.**

Das Beerdigungsfeld III auf dem neuen Friedhof, auf welchem vom 21. Oktober 1876 bis 28. September 1878 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommt in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf dem bezeichneten Felde befindlichen Grabdenkmäler, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Ablauf genannter Frist durch den Stadtrat angeordnet werden wird.  
Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat hiervon auf dem Friedhofsbureau, Rathshaus Zimmer 22 Anzeige zu machen, woselbst ihm die Bedingungen unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgetheilt werden.  
Karlsruhe, den 17. Februar 1894.  
Stadtrat:  
Kraemer.  
2057.3.2 Fr. Feuerstade.

**Versteigerung-Aufkündigung.**

Auf Ableben der **Ignaz Bohner III.** Wittwe **Maria Anna geb. Braun von Bulach** wird aus der Gemeinschaftsmasse ihrer Kinder die nach beschriebene Hofraibe väterlicher Herkunft, der Theilung wegen am  
Montag 12. März 1894,  
Vormittags 1/9 Uhr,  
in dem Rathhause zu Bulach einer öffentl. Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
S.B. Nr. 81  
Schätzungspreis M. 5000.  
Die Zahlung des Kaufschillings hat baar zu geschehen mit 5% Zins vom Zuschlagstage an.  
2717  
R. Mühlburg, 1. März 1894.  
Großh. Notar:  
Rathos.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Konkursmasse des Privatmanns **Friedrich Schäfer** von hier werde ich am  
Mittwoch den 7. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Hause Uhlansstraße Nr. 22 dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:  
2273 Liter Weißwein, 11 Stück weingrüne Fässer, 149 bis 650 Liter haltend, 1 Faßlager, 1 Kanape, 1 Zweirad, 2 Kleiderkasten, 1 Regulateur, 1 Eisschrank, Silber, Weißzeug, 200 Stück Schaalbielen, 1 Hundshütte, 1 Krautständer, 1 vier-rädrige Rolle, 2 Wagenräder, 1 Hagerkasten, 1 Trichter, 2 Stützen, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 1 Schiffsstuhl, 1 Regelspiel, 1 Doppelleiter, 1 aufgerichtetes Bett und Verschiedenes. 2739  
Karlsruhe, den 5. März 1894.  
Der Konkursverwalter:  
**F. Ch. Hügle.**  
Nüppurr.

**Stammholzversteigerung.**

**Freitag den 9. März 1. J.**  
Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Gemeindefeld hier Distrikt „Winkel“ versteigert:  
18 Eichen, 18 Rothbuchen, 6 Hainbuchen, 21 Birken, 7 Eichen, 17 Erlen, 8 Pappeln, 6 Ruischen, und 2 Kirschbäume.  
Nüppurr, am 3. März 1894.  
Bürgermeister:  
Furrer.  
2741.2.1 Kornmüller, Rathsch.



**Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Bauarbeitenvergebung.**

Zur Herstellung der Güterhalleanlage bei Erweiterung des Bahnhofs in Appenweier sollen zunächst nachgenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:  
I. Grabarbeit i. Betrag v. ca. 1633 M.  
II. Maurerarbeit „ „ 28847 „  
III. Steinhauerarb. „ „ 3147 „  
IV. Verputzarbeit „ „ 742 „  
V. Zimmerarbeit „ „ 44810 „  
Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsansätze können in den üblichen Geschäftsstunden (in Ausnahme des Sonntags) auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen werden. Die Verdingungsansätze werden als Angebotsformulare an die Bewerber verabsolgt. Die Angebote sind versegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Güterhalleanlage Appenweier“ versehen, längstens bis  
Mittwoch den 11. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr  
bei dem Unterzeichneten einzuweisen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Unbekannte Bewerber haben ihrem Angebote Zeugnisse beizulegen.  
2734  
Offenburg, den 2. März 1894.  
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

**Holzversteigerung.**

Die Gr. Bezirksforstrei Heidelberg versteigert mit Vorfrist Donnerstag den 15. März 1894, früh 10 Uhr, im „Steinbacherthal“ in Ziegelhausen aus den Domänenwaldschlägen „Boglerwiese“ u. „Plassenbrunnen“ zwischen dem Mündel und dem Hasselbacherhof: 13 Eichstämme mit 9 Fm., 65 Ster buchenes Scheitholz I. Kl., 163 Ster do. II. Kl., 353 Ster do. III. Kl., 76 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl., 13 Ster weihbuchenes Kollenholz, 218 Ster buchenes und 7 Ster gemischtes Brühlholz I. Kl., 6450 Stück buchene und gemischte Wellen, welche Holzger die Domänenwaldhüter Schubert in Petersthal, Reinhard auf dem Hasselbacherhof und Gerhäuser in Ziegelhausen vorzeigen.  
2668.3.1

**Weiler. Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Weiler versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober l. Js., aus ihrem Gemeindefeld  
Dienstag 6. März d. Js.,  
213 Stück Forststämme u. Klöße II., III. und IV. Klasse, bis zu 2,07 Feimtr. Inhalt.  
Mittwoch 7. März d. Js.,  
430 Stück starke Lärchenstangen, 700 Stück starke Fichtenstangen I., II. und III. Klasse, 2675 Stück Rebstücken, 4360 Bohnensteden.  
Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.  
Weiler, den 28. Februar 1894.  
Der Gemeinderath.  
Bürgermeister: Becker.  
2557.2.2 Müller, Rathsch.

**Unteremschelbach. Stammholz-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindefeld  
Dienstag den 6. März l. J.,  
Vormittags 1/10 Uhr  
beginnend  
42 Eichstämme, Bau- und Handwerksholz, darunter 5 Stämme über 1 Festmeter,  
3 forstene Säglöße.  
Die Zusammenkunft ist beim Rathshaus.  
2678.2.2  
Unteremschelbach, den 2. März 1894.  
Der Gemeinderath:  
Kaupt, Bürgermeister.  
Konstantin, Rathsch.

**Mittheilung.**

Eine größere Sendung vorzüglichen Wiesenhones trifft demnächst hier ein, das ich zum Verkauf in kleineren und größeren Partien zu sehr billigen Preisen anbiete. Vorausbestellungen und Anfragen sind unter Nr. 2722 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

**Liederkränz.**  
Montag den 5. März:  
**Keine Probe.**  
2692 Der Vorstand.

**Männer-Camoverein.**  
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.  
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980\*  
Der Turnvath.  
Die am 1. April erfalligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst. 2597.2.1  
**Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.**

**Die H. H. Aerzte**  
empfehlen jetzt meist nur noch die so allgemein beliebte Muffler's sterilisirte Kinder-nahrung in Glasflaschen D. R.-P. 66767.  
Zum Entschämen, überhaupt zum Aufheben kleiner Kinder ist diese Nahrung besser als Kuhmilch allein oder andere Nährmittel.  
In vielen Spitälern und Kliniken auch für Magenkränke im Gebrauch.  
Flasche M. 1.25 in allen Apotheken oder durch Muffler & Co., Freiburg i. B.

**Meine über alle rühmlichst bekannten Holzbohrmaschinen sind die best en und billigsten. Man verlange Proben. J. W. Sälzer HANNOVER**

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Montag den 5. März 1894.  
Zweite Vorstellung außer Abonnement. Erste Gastdarstellung des königl. Preussischen Kammerängers Herrn **Emil Götz.**  
**Lohengrin.**  
In drei Akten von Richard Wagner.  
Regie: Herr Schöna.  
Personen:  
Heinrich der Vogler, deutsch. König Herr Keller.  
Lohengrin „ „ „ Herr Heller.  
Elfa von Brabant Frau Neuf.  
Herzog Gottfried, ihr Bruder. Fri. Feininger.  
Friedrich von Telramund, brab. Graf. Herr Platt.  
Ortrud, f. Gem. Fräulein Mailhac.  
Der Herrrufer des Königs Herr Corbs.  
Brabant. Ritter { Herr Guggenbühler.  
Herr Demninger.  
Herr B.eyer.  
Herr Dingeldey.  
Fräulein Wener.  
Edelnaben der Fräulein Ludwig.  
Fräulein Zeis.  
Frau Blum.

Sächsishe und Thüringische Edelente aus dem Heerband des Königs. Brabantische Edelente. Edelherren Edelknaben. Herolde. Dienstmannen und Frauen.  
Die Handlung ereignet sich zu Antwerpen in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts.  
\*) Lohengrin: Herr Emil Götz.  
Anfang 6 Uhr. Ende geg. 1/11 Uhr. Kasseöffnung 5 Uhr.

Dienstag den 6. März, 2. Quartal 37. Abonnements-Vorstellung. **Der Damentrieg.** Lustspiel in drei Akten nach Scribe und Legouvé, übersetzt von Laube. **Sonne und Erde.** Ballet in zwei Akten (sünf Bilder) von J. Gaul und J. Hoffreter. Musik von J. Bayer.



### Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am  
**Donstag den 6. März 1894, Abends 8 Uhr,**  
in **Gasthaus zum weißen Bären, Karl-Friedrichstraße Nr. 28**  
(Gartenaal) stattfindenden

## ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

### Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht für 1893, Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Geschäftsertrages.
  2. Wahlen zur Erneuerung des Aufsichtsrathes.
- Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.  
Die Rechnungsnachweisungen für 1893 nebst Bilanz liegen im Geschäftslotal des Vereins, Zähringerstraße 45, und in den Vereinsläden zur Verfügung der Mitglieder bereit.  
Karlsruhe, 23. Februar 1894. 2316.4.4

Der Aufsichtsrath.  
**H. Krumel, Vorsitzender.**

## Welt - Ausstellung Antwerpen

### 1894. 2723.2.1

Deutsches Central-Comité in Berlin.

## Schlusstermin der Anmeldung

# 15. März a. c.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses:  
**Der geschäftsführende Delegirte**  
**C. Roman, Charlottenburg-Berlin, Lützow 11.**

### Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Haus  
**Degenfeldstrasse 3**

## Bäckerei

Dis 23. April darin errichten werde.  
Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen  
bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem Hause Degen-  
feldstraße 3 bewahren zu wollen. 2673.3.2

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Schilling, Bäckermeister,**  
Degenfeldstraße 6.

Wegen überfülltem Lager verlaufe mit besonderer Preis-  
ermäßigung: angedünstete Betten mit über 100 Bett-  
stellen in allen Größen, Jacouen, selbstbes.  
Matten, Matratzen, Federn, Rohhaar, sowie  
10 vollständige Schlafzimmer, von 350 bis  
700 Mark; als neuestes Zimmer  
empfehle:  
1 hell pol. Schlafzimmer, Eichen,  
mit ungarisch Eichen u. Ahorn,  
nach englischem Styl,  
tadellos gearbeitet.

Anerkant realiste Bedienung. Billigste hiesige Preise.  
**Antäbelgerthoff** von **R. Dewerth**  
Durlacherstraße 97, am Markt bei Kronenstraße.

besonders  
schöne eichen-  
and nupbaum ge-  
wählte matt und po-  
lirte Speisezimmer mit  
Sufflets in versch. modernen  
Zeichnungen, sowie Wohn- und  
Herrenzimmer u. Salons in nupb.  
schwarz matt, schwarz m. Gold u. f. w.  
Spezialität in selbstverfertigten Polstermöbeln  
aller Art.

Grösstes Lager in einfachen Möbeln und billigen  
Aussteuern von 250 Mark an.

## Frau M. Lorentz, Ecke der Krieg- u. Büppurcerstr.

### (Café Grünwald, I. Etage).

**Zuschneidekurse**  
nach eigener bestbewährter Methode. Ohne jegliche  
Apparate richtiges Maafnehmen und Zeichnen jeder  
Fagon. -- Nähkurse.

Anfertigung moderner Damen-Garderobe  
nach deutschen, Pariser und Wiener Mode-Journalen  
unter Garantie für gutes Sitzen.  
Exactestes Ausarbeiten. -- Billigste Preise.

## Für Damen!

Benachrichtige hiermit daß die  
**Neuheiten für diese Frühjahrs-Saison**  
eingetroffen sind und empfehle mich zur Anfertigung aller Arten  
Mäntel, Jaquets, Capes, Costümes und Reittleibern.  
Guter Sitz, feine Ausarbeitung, wie bekannt. Mäßige Preise.  
**L. Hodapp, Damenschneider,**  
Schloßplatz 14, parterre.

# Fahrräder

besten Qualität. 1561.10.5

Neueste Modelle. Billige Preise.

## Hermann Oertel.

Karlsruhe, Ettlingerstrasse 89.

Zur Altenburg.

## Große Ausstellung von

# Naturseltenheiten

aus allen Theilen der Erde und des Wassers. 2642.2.2

Eine echte 'Sirene' (Seejungfer, weibl. Dugong)  
3 m lang, 2 m Umfang, siehe Drehms Thierl. III. B. 12. Heft.

Eine Wasserschlange, ein Niesen-Bampyr  
und noch viele seltene höchst interessante Objekte.

Entrée 20 Pfg., Militär und Schüler 10 Pfg.

## Der Ausverkauf

der **Worheimer Gold- und Silberwaren-Niederlage**  
**62 Kaiserstrasse 62**

währt nur noch bis zum 23. April d. J.

NB. Sämmtliche Gold- und Silberwaren werden wegen Ueber-  
gabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab-  
gegeben. 2718.6.1

## Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstraße 136.

Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen,  
Massagen. 973

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaun.

## Billig.

Wegen Aufgabe meines Spezerei-Geschäfts verlaufe ich auf An-  
fang April, wenn möglich früher, 2586.2.2

eine vollständige Ladenrichtung, ein Kaffee-Röster  
(15 Pfd. haltend), ein großer Eisschrank, eine Bräuden-  
waage, ein großer Firmenschild, zwei Ladenfenster,  
2,55 m x 1,10 m, zwei Auslagefenster von gleicher Größe.

**F. Schweikert, Leopoldstr. 17.**

# Cognac,

feinsten deutschen, von her-  
vorragender Güte, vielfach  
ärztlich empfohlen, 2187

**à Mark 1.90**  
per 1/2 Flasche bei 10.2

**Max Homburger,**  
30 Kronenstrasse und 124a Kaiserstrasse.

NB. Jede Flasche trägt grüne Kapsel und volle Firma.

## Gesang- und

# Gebetbücher

in großer Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen empfehle

**K. Scherer**  
Buch- und Papierhandlung,  
Kaiserstr. 215, Eingang Karlsruher

## Zur Saat

empfehle

**N. J. Homburger,**  
Kaufmann  
Karlsruhe,

Ia. ewigen Klee samen,  
Ia. dreiblät. Klee samen,  
Hafer,  
Gerste,  
Weizen,  
Welschhorn,  
Zahnmals,  
zu den billigsten Preisen.

Fertige Wäsche  
und alle Stoffe dazu,  
sowie

## Stickereien

alle Breiten u. Qualitäten  
Seiden-Spitzen u. Günstige  
Spitzen aller Art

in großer Auswahl und fast  
das Neueste zu Fabrikpreisen.  
Neste unter Herstellungskosten.

**Oskar Beier,**  
Kaiserstraße 141, nächst dem  
Marktplatz. 2432.9.1

## Granat-, Türkis-, Korall-

Armbänder,  
Brochen,  
Ohringe,  
Halsketten,  
Kreuze,  
Haarschmuck etc.

empfehle in reicher Auswahl

**Ludwig Paar Nachfolger**

## L. Bertsch,

Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 163

gegenüber Hotel Erbprinzen.

Musterbuch  
und Preisliste  
f. Kautschuk-  
Stempel  
gratis & franco

Musterbuch  
u. Preisliste f.  
DRUCKARBEITEN  
ger. Einsendung  
7.75 Pz. in Marken

Fr. Klett, Karlsruhe i. B.  
Gravir-Anstalt,  
Kautschukstempel- & Typen-  
Fabrik, Acolandzdruckerel.  
IMPORT EN GROS EXPORT  
Wiederverkäufer stets gesucht.  
Billigste Contourverleihe.